

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig. Bernsdorf, Risdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudorf, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niederwiesen, Aufschneppel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 238.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 12. Oktober

62. Jahrgang

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1913

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg., halbjährlich 2 Mk. 75 Pfg., jährlich 5 Mk. 25 Pfg., alle sechs Monate 3 Mk. 25 Pfg., alle drei Monate 1 Mk. 75 Pfg., alle zwei Monate 1 Mk. 25 Pfg., alle monatlich 1 Mk. 25 Pfg., alle wöchentlich 25 Pfg., alle täglich 1 Pfg. 50 H. In auswärtigen Orten kostet die dreimonatliche Lieferung 3 Mk. 25 Pfg., die halbjährliche 6 Mk. 25 Pfg., die jährliche 12 Mk. 25 Pfg. In den Orten, in denen die Postanstalten nicht regelmäßig kommen, ist die Lieferung zu besonderen Bedingungen zu vereinbaren. — Druck- und Verlagsanstalt: Lichtenstein, Druckerei- und Verlagsanstalt.

In das Güterrechtsregister ist am 10. Oktober 1913 eingetragen worden, daß der Ehegattenvertrag zwischen dem Ehegatten Emil Oswald Schmidt in Rüssen St. Jakob und seiner Ehefrau Louise Marie geb. Selbmann daselbst Gütertrennung vereinbart haben.
Königliches Amtsgericht Lichtenstein.

Bekanntmachung.

Die Entschädigungen für die im vergangenen Monat hier stattgefundenen Einquartierungen werden von heute ab bis mit Sonnabend, den 18. d. Mts., während der Geschäftsstunden gegen Abgabe der Quartierzettel in hiesiger Stadtkasse ausgezahlt.
Nach Ablauf der gestellten Frist erlischt jeder Anspruch.
Lichtenstein, am 11. Oktober 1913.
Der Stadtrat. Schbt.

Bekanntmachung.

Kirchenvorstandswahl in Gallberg betreffend.
In der Kirchengemeinde Gallberg scheidet mit Ende dieses Jahres nach Ablauf ihrer Wohlthat aus dem Kirchenvorstande die Herren: Fabrikant Louis Berger, Fabrikant Reinhold Kreißig und Stadtrat Paul Hierold aus. — Es wird deshalb am Reformationsfesttage, Freitag, den 31. Oktober d. J., von vorm. 11—12 Uhr in der „Kaiserkapelle“ der Kirche zu Gallberg Kirchenvorstandswahl gehalten.
Wahlberechtigt sind dabei nach § 8, Absatz 1 der Kirchenordnungs- und Synodalordnung vom 22. Nov. 1906 „alle selbständigen Hausväter der Kirchengemeinde, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, und in die Wählerliste der Kirchengemeinde aufgenommen sind“.

Alle hiermit an sich wahlberechtigten Hausväter der Kirchengemeinde, die noch nicht in die — seit 1906 dauernd gültige — Wählerliste aufgenommen sind, insonderheit die seitdem zugewandenen und die, die unterdessen das 25. Lebensjahr erfüllt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Aufnahme in die Liste möglichst umgehend bei dem unterzeichneten Kirchenvorstande zu beantragen. Formulare dazu sind bei jedem der Kirchenvorstandsmitglieder, insbesondere auch auf dem Pfarramte erhältlich, dort können auch jetzt schon solche, die im Zweifel darüber sind, ob ihr Name schon in der Wählerliste steht, in den üblichen Geschäftsstunden unentgeltlich durch Einsichtnahme in die Liste sich Gewissheit verschaffen.

Die Liste muß mit Donnerstag, den 16. Oktober abgeschlossen werden. Sie liegt dann 14 Tage lang bis mit Donnerstag, den 30. Oktober öffentlich zur Einsichtnahme für jedermann auf dem Pfarramte aus.
Wählbar zum Kirchenvorstande sind nach § 8 Abs. 8 obengenannter Verordnung „nur selbständige Hausväter der Kirchengemeinde von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben“. Uebrigens sind die zur Zeit aus dem Kirchenvorstand ausscheidenden obengenannten Herren bei der angetündigten Wahl wieder wählbar.
Gallberg, 23. September 1913.
Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Erich Bachhaus, Vorsitzender.
Fabrikant Louis Berger, Fabrikant Reinhold Kreißig, Stadtrat Hermann Müller, Schuldirektor W. R. Schmidt, Stadtrat Paul Hierold, Kirchenrechnungsführer Paul Hierold.

Das Wichtigste.

- * Am 17. Oktober wird die Wiener Stadtvertretung die Fahrt nach Leipzig zur Weihe des Völkerschlachtdenkmalts antreten.
- * Die liberale Fraktion des bayerischen Landtages sprach sich dafür aus, der Regentenschaft in Bayern ein Ende zu machen; sie verwirft aber den Weg der Proklamation.
- * Die blutige Niederlage der mexikanischen Regimentsgruppen der Torreón wird amtlich bekämpft. Man ist um das Schicksal der dort anwesigen Deutschen besorgt.
- * Trotzdem es den Anschein hat, als ob die Differenzen zwischen Griechenland und der Türkei so gut wie beigelegt seien, traut man dem „Frieden“ in den Berliner diplomatischen Kreisen keineswegs.
- * Die leitenden spanischen und französischen Minister haben ein gemeinsames Communiqué vereinbart, in dem die Uebereinstimmung der beiden Mächte in allen wichtigen Fragen betont wird.
- * Das japanische Torpedoboot „Asafuki“ ist bei einer Kriegsbübung verunglückt und sofort gesunken.
- * Die feierliche Amtseinführung Juanschi Kaisers zum Präsidenten der Republik China hat gestern ohne Zwischenfall stattgefunden.
- * Gegen Juanschi Kaiser wurde ein Mordanschlag geplant.

Deutsches Reich

Dresden. (Bei der gestrigen Reichstagswahl) im 4. sächsischen Reichstagswahlkreise Dresden-Kenntadt erhielten Dr. Hartmann (Kons.) 14 038, Dr. Klöppel (fortschrittliche Volkspartei) 11 024 und Bud (Soz.) 31 150 Stimmen. Bud ist somit gewählt.
Berlin. (Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.) In den Berliner politischen Kreisen wird die Auffassung der Wiener Presse vollkommen geteilt, daß der jetzt angekündigte Besuch Kaiser Wilhelms in Wien beim Schlußbrunn beim Kaiser Franz Josef im Anschluß an den Jagdbesuch des Kaisers beim österreichischen Thronfolger weittragende politische Bedeutung hat. Wenn auch irgend ein Beweis dafür notwendig war, daß alle Gerüchte über eine Verständigung zwischen Berlin und Wien eingetreten sei, die nicht ohne politische Folgen bleiben werde, vollständig gegenstandslos sind, so wird er durch diese Begegnung zwischen den beiden Kaisern geliefert.

(Deutsch-englische Verständigung?) Die zu dem gegenwärtigen Zeitpunkt sehr überraschend gekommene Verteilung der Brillanten zum Orden erster Klasse mit Eichenlaub an den deutschen Botschafter in London Fürsten v. Lichnowsky durch den Kaiser wird in Berliner politischen Kreisen bestimmt dahin gedeutet, daß der Hauptteil der wichtigen Mission des deutschen Diplomaten an der Themse erfolgreich zum Abschluß gebracht worden ist. Wie dazu verlautet, steht die Veröffentlichung des vielversprochenen deutsch-englischen Abkommens, das sich auf Vorderasien, Afrika und höchstwahrscheinlich auf gewisse ostasiatische Fragen bezieht, unmittelbar bevor.

(Eine „August-Bebel-Strasse“ in Paris?) Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Sozialist Grangier im Pariser Gemeinderat den Antrag gestellt, einer Pariser Straße den Namen August Bebel's zu geben. Öffentlich wird der Antrag angenommen, denn Frankreich hat wahrlich allen Grund, das Gedächtnis Bebel's, dem alles echt Deutsche stets ein Greuel war, zu feiern.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 11. Oktober 1913.
1813 Große Erinnerungen. 1913
Wenn in diesen Oktobertagen überall Jahrhundertfeiern zur Erinnerung an die großen Tage von 1813 veranstaltet werden, so hat dies nicht nur den Zweck, sich darüber zu freuen, wie herrlich weit wir es seit jener Zeit gebracht haben; der Hauptzweck derartiger Feiern ist doch sicherlich der, sich die großen Männer jener Zeit als Muster und Vorbild vor die Seele zu stellen, damit auch wir stark und groß genug sind, daß wir das, was uns die Vorfahren überliefert haben, erhalten und bewahren können. Die großen Männer damaliger Zeit waren samt und sonders Persönlichkeiten von starkem Charakter, von bewundernswürdiger Pflichttreue, von großartigem Opfersinn und fortwährender Begeisterung. Sie waren zum Teil nichts anderes, als Verkörperungen des starren Pflichtprinzips, wie es der große Königsberger Philosoph verkündete. Man denke etwa an Männer wie Stein, Arndt, Scharnhorst, Gort, Fichte, Blücher, Scharnau, Schenkendorf, Körner.
Diese Männer waren gleichzeitig tief religiös. Große Männer ragen immer mit ihrem Lichte in den Himmel, in die Ewigkeit hinein, und große Zeiten der Weltgeschichte sind immer von starken religiösen Strömungen durchsetzt. Für die Freiheitskämpfer von 1813 ist dieser religiöse Zug besonders charakteristisch. Der Krieger betet vor der Schlacht: Vater, ich rufe dich! Uns modernen und nüchternen Menschen erscheinen derartige Worte der Freiheitskämpfer vielleicht phrasenhaft, aber sie sind es durchaus nicht. Den Worten folgt die Tat und der Tod. Erst durch diese Frömmigkeit bekam die Begeisterung der Freiheitskämpfer diesen überweltlichen, titanenhaften Charakter. Der Schlachtruf: Mit Gott für König und Vaterland! war für sie lebendige Kraft im Leben, seliger Trost im Sterben. — Unser deutsches Volk war im Jahre 1813 groß und stark durch diese strenge Sittlichkeit und diese tiefe Religiosität. Wir feiern am besten die hundertjährige Erinnerung an diese Zeit, wenn wir immer wieder darauf hinweisen, daß hier die starken Wurzeln eines Volkes ruhen. Wir wünschen und wollen nichts anderes, als daß das deutsche Volk allezeit diese strenge Sittlichkeit und die tiefe Religiosität bewahre. Wir wissen, daß es dann auch groß und stark bleibt. Geht diese Sittlichkeit und Religiosität unserm Volke verloren, so wird es dadurch klein und ohnmächtig.

Aus dem Konsulatsbezirke Chemnitz
wurden im 3. Vierteljahr 1913 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika Waren im Werte von rund 3 125 722 Dollar ausgeführt gegen 2 843 135 Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres.
Im Edison-Salon ist für heute und morgen wieder ein erstklassiges Programm aufgestellt, das besonders auch der Jugend viel Interessantes bietet. Gleich der erste Film bringt in 3/4 Stunden Spieldauer die Fortsetzung des 1. H. mit so großem Beifall aufgenommenen 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig, in dessen Pann bald die Zuschauer stehen werden. Lehrsreich sind ferner die Filme: „Die Kraft des Bergstromes“ und „Der Einsiedlertrab“. Und damit auch die Heiterkeit nicht fehlt, folgt noch „Polidor als Kammerjosef“. Den Schluß aber bildet das hochinteressante Drama „Wanderlust“.

Hohndorf. (Gesunden.) Im Gemeindevorstand wurde als gefunden abgegeben: 1 Schürze, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Trauring, 1 Pferdebede und 1 Regenschirm.

es,
usik.
rsdorf
ik,
eiggeber.
chen,
rester,
Liebe
es uns
eohen
aus.
1913.
ter.
kissen
Roh.
und
at,
markt Nr. 1.
ig!
inert ochen
al. Tafel-
er Esburg
umen die
r. 7. Volk-
hen Wein,
lohl, Rot-
uchthalle
nderg. 7.
äger
e, Neubau.
r. 1. 1. 1.
ubehör vom
1914 ab zu
iebracht.
ist das, ein
d zu best.
ige
ermieten
the 5 b.
cher
brobt
n-Matten
reicher
ilte Stäbe
ist
ger,
g
se 3.
hm. 3 Uhr
eln
chenndorf.
inderwa-
von Topf-
schen. Bitte
nke 1.
Lichtenstein.

Die schöne Mama.

Von E. Palm.

(Nachdruck verboten.)

Frau Erka war Witwe geworden — mit 38 Jahren. Sie war eine jener üppigen blonden Frauen, die es verstehen, nicht alt zu werden. Der Witwenschleier stand ihr gut. Nur die lebensfrohen Augen zeigten nicht zu dem Trauergewand, das der schönen Frau bald genug lästig ward.

Gewiß — sie hatte mit ihrem Egon gut gelebt. Er war ein bischen schwach gewesen — besonders gegen seine schöne Frau. Die Schönheit hatte ihn nicht geblüht; dennoch war Erka dem Gatten eine treue Frau gewesen — er hatte sie ja auch nicht von seiner Seite gelassen; — sie hatte eifrig um ihn gewirbt — denn wer nahm ihr jetzt alle Sorgen und Unbequemlichkeiten des Lebens ab? Und darum hatte sie jedem, der es hören wollte, versichert, ihr Egon werde ihr ewig unvergesslich sein.

Jetzt war das Trauerjahr bald zu Ende — Gottlob! Denn man sehnte sich doch endlich einmal heraus aus den schwarzen Gewändern. Neue Pflichten traten an Frau Erka heran — Pflichten, vor denen ihr ganz im Geheimen graute — kam doch ihr einziges Töchterchen, die kleine Lu aus der Pension. Sie hatte jetzt eine erwachsene Tochter. Das kam davon, wenn man so jung heiratete. Ihre Eltern hätten ihr noch ein bischen Zeit lassen sollen. Lu durfte sicher nicht unter 25 Jahren heiraten. Sonst ward sie, Frau Erka, vielleicht gar mit 40 Jahren, Großmutter. Es schauderte sie. Gott, wie sie neugierig war auf das Kind! Vor einem Jahr, als sie zur Beerdigung gekommen war, Lu noch ein recht unfertiger Pflänzchen gewesen, trotz ihrer 17 Jahre — lang aufgeschwollen und mager. Sie hatte ja des Vaters Figur. Aber jetzt war sie eben 18 geworden und Lu besaß der Mutter ihre Augen, — blau, tiefblau — hatte blonde Haare — der Himmel mochte wissen, woher der rötliche Einschlag kam — aber Lu's Haare waren schön. Na, man würde ja sehen.

Lu kam. Als Frau Erka sie aus dem Stupen steigen sah, zogen sich ihre Brauen ein ganz klein wenig höher — mon Dieu — wahrhaftig, — das war schon eine junge Dame — noch ein bischen überbläut — aber das war ja modern! Doch die Sicherheit der Bewegungen, der Gang, — der gute Egon hatte nichts von dieser jugendlichen Elastizität gehabt — und das Gesicht? Ein paar Sommerprossen darin und der kleine Mund etwas aufgeworfen — die Zähne — ach ja, Frau Erka mußte seufzend an ihren Jahresschmerz denken — die Zähne waren Egons einzige Schönheit geworden. Lu hatte sie geerbt.

Nach wollte es die weltgewandte Frau wie eine Anerkennung überkommen, dieser jungen Dame gegenüber, die ihre Tochter war. Lu aber half selbst alle Freundlichkeit verschlucken. Sie fand schnell den Ton, die Mama in gute Laune zu versetzen. Sie war beglückert von der Mutter Ansichten.

„Gott, wie jung du noch bist, wenn ich denke, wie Elis Mutter dagegen aussieht — wie 60, und dabei ist sie kaum ein paar Jahre älter als du. Ach Muttchen, wenn du wüßtest, wie oft wir von dir gesprochen haben. Keine wollte glauben, daß ich als Älteste von ihnen die jüngste und schönste Mama hätte!“

„Geh, du Mühsal!“

„Warum? Sage ich etwa die Unwahrheit? Gott, ich bin ja ganz verliebt in dich, Mama.“

„Närrchen bist — wenn dich die Leute hörten. Aber ich kann dir nur die Komplimente zurückgeben. Du hast dich herangemacht, bist deiner armen Mutter über den Kopf gewachsen.“

Lu lachte fröhlich. In ihr war alles so hell und fröhlich. Mann, daß der Gedanke an den toten Vater ihre Freude eindämmerte. Sie wollte der Mutter noch nicht von ihm sprechen. Es tat ihr gewiß weh. Vor ihr lag das Leben. Es lockte — schillernd, verheißend. Ach, jetzt mußte ja alles herrlich werden. Und das Leben ward abwechslungsreich genug für die Frauen. Nur ihrer Tochter zuliebe — wie Frau Erka nie zu betonen unterließ — wurden Theater und Konzerte besucht, Besuche gemacht und empfangen, und als der Winter kam, nahm man auch Einladungen an. Lu mußte ja in die Welt eingeführt werden.

„Gefund und jung wie sie war, genoss sie das Gebotene harmlos fröhlich, sich dem Reiz des Neuen überlassend.“

Anders ihre schöne Mutter. In Frau Erkas sonnige Augen war etwas Beobachtendes gekommen. Wie ließ sie die Tochter aus den Augen. War es mütterliches Verantwortungsgefühl allein? Kaum. Sie hatte sich schon in jüngeren Jahren nie damit beschwert, und Lu's Erziehung ganz dem Gatten und fremden Leuten überlassen. Koschaste Freunde meinten, Frau Erka überwachte die Erziehung der Tochter nicht ohne Eifersucht. Dennoch war sie eine gütige Mutter, und es war sicher ein dem Auge wohlthuendes Bild, die beiden schönen Erscheinungen nebeneinander zu sehen. Gewiß,

Frau Erka half ihrem Teint ein bischen nach. Welche Frau von Welt tut das in ihren Jahren nicht? Dennoch sah sie neben Lu aus wie deren ältere Schwester. Lu freute sich, wenn sie hin und wieder solches Urteil hörte — nicht minder wie Frau Erka selbst.

„Mutti-Schwesterchen“, sagte sie wohl zuweilen zärtlich, „du glaubst garnicht, wie eingebildet ich auf dich bin.“

Lu durchstanzte zwei anstrengende Winter, ohne von ihrer kindlichen Lebensfreude etwas einzubüßen. Sie dachte an nichts Ernstes, flüchtete munter darauf los, ohne sich zu engagieren, und beachtete der schönen Mutter all ihre kleinen Eroberungen mit selbstverständlicher Unbefangenheit.

Wäplich aber ward alles anders. Frau Erka hatte sich mit der Tochter vor der Gluthitze der Stadt ins Seebad zurückgezogen. Man hatte Bekanntschaften gemacht und erneuert, und die schöne blonde Frau war wie alle Sommer der Mittelpunkt der Badegesellschaft geworden; nur daß sich jetzt das Bild ein bischen verschoben und neben ihr die rotblonde Tochter stand.

Verdroß es die schöne Frau? Außerlich meinte man nichts davon. Wie zwei gute Freundinnen sah man die beiden überall Arm in Arm miteinander sich redlich in die Bewunderung ihres Verehrerschwärmers teilen. Immer eifrig? War es Frau Erka wirklich gleichgültig, ob zum Beispiel Hans-Kraft zu Neubach seiner Courtoisie gegen Lu einen Unterton von mehr Herzlichkeit beimischte als seinen Galanterien für die Mutter?

Der von Neubach war ein Mann Ende der Dreißiger. Früher Offizier, hatte er den Dienst quittiert, um sich der Verwaltung seiner Güter in Ungarn zu widmen. Erst seit einigen Wochen kannte er die Damen, und bald war er ihr ständiger Begleiter geworden. Seine Wege hatte sich Frau Erka, der das Spiel ihrer Fülle wegen wenig zusagte, wieder herbeigelassen. Tennis zu spielen. Einer garde dame hätte Lu kaum dabei bedurft — allein — die Frau Erka fand ihre Teilnahme plötzlich angebracht. In der Badegesellschaft wipelte man ein bischen über diese allzu große Neugierlichkeit — indess, wenn es der immer noch sehr Frau gefiel — Hans-Kraft schien nichts zu merken; auch nicht, daß ihn die schöne Frau absichtlich etwas zu entfernern strebte. Gewohnt, ein einmal ins Auge gefaßtes Ziel auch zu erreichen, wollte er kein Hindernis sehen. Er war reich genug, sich eine Frau nach seinem Herzen zu wählen. Er liebte Lu. Und er glaubte, in ihren Augen Herzensneigung lesen zu dürfen. Warum sollte er also eine Abweisung fürchten? Lu dagegen war nicht so hoffnungsreich. Mit dem Instinkt des Weibes ahnte sie der Mutter Abneigung gegen ihre frühe Wahl, und als Hans-Kraft sich ihr erklärte, hielt sie auch ihm gegenüber nicht mit ihren Bedenken zurück. Er lachte und nannte sie ein ängstliches Näschen. Am Tage darauf stand er vor Frau Erka. Sie empfing ihn mit vollendeter Lebenswürdigkeit und doch ein ganz klein wenig reserviert. Sein Anliegen aber schenkte sie rundweg ab. Lu sei noch zu jung, zu kindlich für die Ehe. Sie habe selbst viel zu jung geheiratet und wolle ihr Kind vor Uebereilung in einer so frühen Lebensfrage schützen. Sie sagte das ruhig, bestimmt, ohne mit einem Faden der Wimpern zu verraten, was in ihr vorging.

Sie sollte zusehen, wie ihre Tochter ein Glück genoss, das sie sich in schlaflosen Nächten aufgebaut zu einem seligen Zukunftsraum? War sie denn wirklich schon alt? War sie nicht schöner wie die blasse, magere Lu? Pafte sie selbst nicht viel besser zu dem reifen Manne wie Lu, dieses Kind? Gewiß, Hans-Kraft war um einige Jahre jünger. Doch was tat das bei ihrer wohlkonstruierten Schönheit? Was wußte Lu von Liebe und Leidenschaft? Sie, Erka, hatte gedurft neben ihrem Manne; jetzt erst wußte sie's; jetzt, wo sie wirklich liebte — hoffnungslos liebte — denn ihre Tochter ward ihr zur Rivalin. Und ganz heimlich schlich sich in das Herz der verwöhnten Frau ein Gefühl von Eifersucht, ja von Haß. Wie sollte Lu den Mann besitzen, um den sie selbst litt.

Hans-Kraft stand vor einem Rästel. Er sah nur tödliche Prinzipienreiterei in dieser Marotte der schönen Frau. Aber ihr Widerstand steigerte nur seine Liebe, seine Hartnäckigkeit. Und zum ersten Male war auch Lu nicht mehr fröhlich, nicht mehr zärtlich gegen die Mutter, und nicht mehr vertrauensvoll, denn wie hätte sie der Mutter gesehen können, daß sie sich heimlich mit Hans-Kraft Rendezvous gab, von ihm Briefe erhielt und ihm widerschrrieb?

„Warte, hab' Geduld!“ war immer wieder ihre Bertröstung. Neubach aber hatte keine Zeit. Er wollte seine Lu bald heimführen, und so wiederholte er den Sturm auf das Mutterherz, mit dem Resultat, daß — Lu am andern Tage — wie Frau Erka berichtete — auf ein dringendes Telegramm von der Großmutter hin zu deren Pflege abgereist war.

Das war Frau Erkas Schachzug. Jetzt war sie die alleinige Adm. der Saison. Um sie allein scharte sich der Kreis der Verehrer, und Neubach hatte Gelegenheit, ihre Schönheit allein zu bewundern. Sie

wollte ihm zeigen, welche Macht sie über Männerherzen besaß; sie wollte auch ihn zu ihren Füßen sehen.

Hans-Kraft begriff mit einem Male. Er hatte diese Frau über- und unterschätzt, überschätzt als Mutter, unterschätzt als Weib. Er wußte jetzt, daß sie um ihn kämpfte. Jetzt machte ihm das Spaß. Aber die arme Lu! Wohin hatte man sie verbannt? Umsonst versuchte er ihren Ausenthaltort zu erfahren. Da traf ein Billet von ihr ein — eilig — hingekipelt — man merkte den Zeilen die Furcht vor Entdeckung an. Der Großmutter Erkantung war natürlich Zabel. Lu schrieb, daß man jeden ihrer Schritte bewache. Aber sie wolle treu ausbleiben. Leider habe sie keine Gelegenheit, Briefe erhalten zu können. Sie werde bald wieder schreiben.

Hans-Kraft sah nach dem Postausgabestempel, — er lockte in sich hinein. Jetzt war ihm nicht mehr bange. Entweder hieß die böse Großmutter wie Lu's Vater, oder sie trug den schönen Namen Meier, denn Frau Erka war eine geborene Meier. Und wenn er alle Meiers des braven Städtchens, in dem Lu nun weilte, heimlich aufsuchte, er würde die rechte zu finden wissen. Und so geschahs. Frau Erkas Mäntel waren vergebens. Der Vogel war ihr zu schlau. Was tun? Die Tochter zurückrufen? Ihr nachreisen, um Neubachs eventuelle Annäherungen zu vereiteln? Zum ersten Male fühlte sich die schöne Frau alt, abgetan, machtlos. Sie fühlte, daß sie sich umsonst kompromittiert, umsonst sich der Tochter Liebe versichert hatte. Also flug die Waffen strecken! Es war ein harter Kampf zwischen Eifersucht und Klugheit. Indess! — Frau Erka war klug — und sie wollte es sein. Zwei Tage darauf umarmte sie ihre Lu und flüsterte ihr unter Mäusen schon bei der ersten Begrüßung zu:

„Mund — ich sehe ein — es ist dein Beines. Werdet glücklich! Nur mache mir nie Vorwürfe, daß ich dich vor Uebereilung hätte schützen sollen.“

Die überreizte Lu war viel zu glücklich, um sich über der Mutter rasche Sinnesänderung Gedanken zu machen, und als dann bald darauf Hans-Kraft aufsaute, gab es eitel Freude und Glück.

Neubach aber behielt seine Gedanken und Beobachtungen hübsch für sich; denn erstens wollte er nicht etwa seiner Lu Seelenfrieden jähren, andernfalls es aber auch nicht mit seiner schönen Schwiegermutter verleben.

Ein Mann von Takt und Galanterie wußte, was er einer schönen Frau schuldig ist, wenn es auch die eigene Schwiegermutter ist.

Eingefährliches Jagdabenteuer in Siam.

Aus Bangkok, Ende August, wird uns berichtet: Ein furchtbares Erlebnis mit einem Tiger hatte in diesen Tagen unser Landsmann R. Gischenbrenner von der Bauleitung, der bei Pakdha vorbeifahrenden Bahnlinie. Er ist in Pakdha stationiert. Seit einiger Zeit wurde die Umgebung des Dorchens von einem Tiger belästigt, der hier ein Schaf wegschleppte, dort einen Ochsen niederriß und aus den Höhlen Schweine, Hühner und Enten holte. In der Nacht zum 13. drang er in den Hof des von Gischenbrenner bewohnten Pungalows ein, wurde aber von den Hansboys vertrieben. Gischenbrenner und sein Freund G. R. Spittel, Feldmesser an derselben Bahnstrecke, legten sich in der folgenden Nacht auf die Lauer. Gegen 2 Uhr morgens erschien der Räuber. Spittel, der als guter Jäger bekannt ist, schoß. Der Tiger zeichnete deutlich und verschwand. Am nächsten Morgen wurde eine starke Blutspur gefunden. Die beiden Herren folgten ihr in Begleitung eines Hundes mit Spießen, Kris, Peilen und Regen zum Einfallen des gestellten Kanthiers versehener Mault. Unterwegs schloß sich ihnen noch der Streckeningenieur G. Altmann an.

Die Spur führte in das Dschungel. Unter Dschungel verstehen wir hier wild durcheinander wachsendes Gestrüpp und Niederholz, undurchdringlich infolge seiner Dichtigkeit, wegen der zahllosen Dornengewächse und der alle Vordringenden herrenden Ranken und oft ebersehenförmigen Gweper der Schlingpflanzen. Nur Meier und Weil bahnten den Weg. Hier und da erhebt sich über das an die zehn Meter hohe dicke Laubgewirr ein alter Baumriese, der die Kraft gehabt hat, sich durch die drängende Nachbarschaft hindurch und hinauf zu arbeiten. Ununterbrochen vernimmt das lauschende Ohr die Rante des Lebens und Treibens der Waldtiere. Kreischende Affen springen von Zweig zu Zweig. Ein Schwein bricht durch das Unterholz. Ein Reh bewegt sich im Dickicht. Igel, harmlose Schlangen,



AMOL
Karmellergel ist auch ein universelles Fiebermittel.
Karmellergel stärkt, erquickt, erfrischt, belebt. Anerkannt und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis à Flasche M. — 20, M. — 75, M. 1,25, M. 2.—
Amol-Vertrieb, Hamburg 25.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Eidechsen raschen im trocknen Laub. Das Dschungel-
huhn flattert auf. Zahllose Vogelstimmen erklingen.
HandlangergröÙe, farbenprächtige Schmetterlinge tum-
meln zwischen den Blättern und Zweigen umher. Von
Schüssen aber ist im dichten Dschungel keine Rede —
der Raum zum Anschlag fehlt. Man sieht auch keine
zehn Schritt weit. Und die Waldtiere wittern den
nahenden Menschen auf viel größere Entfernung.

Während Spittel und Altmann Gewehre bei sich
trugen, hatte Eichenbrenner, der nicht Jäger ist, nur
seinen Browning beigelegt. Er glaubte nicht, daß
sie den Tieger finden würden, aber im Dschungel ist
eine Waffe immer gut. Schon, um die standalierenden
Affen fernzuhalten. Die Spur führte zu einer auf einer
einigermaßen freien Stelle gelegenen Höhle zwischen
Felsstrümmern. Während unsere Landsleute berieten,
ob die Bestie dort ihr Lager haben könne, erschien sie
am Ausgang. Es war ein ungeheures Exemplar der
Gattung *Pan troglodytes*. Spittel schoß. Mit einem ein-
zigen mächtigen Satz sprang das getroffene Tier mitten
in die Gruppe hinein. Während es Altmann im
Sprung nur streifte, warf es Eichenbrenner nieder und
packte mit dem furchtbaren Gebiß seinen linken Fuß.
Der Oberfallene verlor die Besinnung nicht und riß
den Browning aus der Tasche. Die Bestie ließ den
Fuß los, erfaßte die linke Hand des Ingenieurs und
zermalte sie zwischen den Zähnen. Trotzdem gelang
es dem Gefolterten, die Waffe zu entschärfen und seinem
Angreifer schnell hintereinander alle sechs Schuß in
den Leib zu jagen. Die Mündung berührte dabei fast
das Fell. Gleichzeitig mit der letzten Revolverkugel
erhielt das Tier aus der Hüfte des Feldmessers einen
Kopfschuß, der es tötete.

Der Verwundete blutete furchtbar und wurde ohn-
mächtig. Aber ein guter Verband hinderte weiteren
Blutverlust. Eichenbrenner wurde nach seinem Bun-
galow getragen. Am Nachmittag brachte ihn ein
Kannojensemann nach Vilaanlose, wohin ein glück-
licher Zufall gerade Herrn Doktor Schäfer und seine
Assistenten geführt hatte, und am Abend befand er
sich schon in Rufing Home. Dort liegt der Verwundete
jetzt, wo ich Ihnen diese Zeilen schreibe, in guter
Stimmung, und es scheint, daß das Abenteuer, das
er und unsere beiden Landsleute erlebt haben, trotz der
schweren Verwundung der linken Hand ohne weitere
schlimme Folgen für ihn ablaufen werde.

Die Tiger sind bei uns außerordentlich häufig. In
der Nähe von Pah Ping befinden sich eine Menge
Höhlen in Kalkstein. Sie sind wundervoll kühl, und
das Laosvolk behauptet, daß eine große Zahl von
Dschungeltigern während der heißesten Jahreszeit sich
in ihnen aufhält. Einige dieser Höhlen führen mitten
durch einen Hügel hindurch und haben somit zwei
Ausgänge. Kürzlich wurden mehrere von ihnen durch
Herrn Eisenhofer untersucht. Er fand sie leer. Trotz-
dem war kein Laosmann zu bewegen, den Deutschen
zu begleiten, als er zu weiterer Untersuchung der sich
verzweigenden Höhlengänge einige Arbeiter mitzunehmen
wünschte.

Die samoanische Königswürde.

Man schreibt uns aus Apia: Die Abschaffung des
Titels „Alii Sili“, als Zeichen eines regierungstetig
anerkannten höchsten Häuptlings der Samoaner, hat,
wie von den Anstrebenden mit Befriedigung anerkannt
wird, zu keinerlei Unzuträglichkeiten unter den Einge-
borenen geführt, so daß die Neuierung der deutschen
Regierung dauernd den erstrebten Erfolg haben dürfte.
Der Titel „Alii Sili“ war nach Abschaffung der Kö-
nigswürde in Samoa von der deutschen Regierung neu
eingeführt und zum ersten Male dem hohen Häuptling Ma-
taafa verliehen worden, der im vorigen Jahr als Christ das
Zeitliche segnete. Um den Königstitel fanden in früherer
Zeit unter den Häuptlingen Samoas fast regelmäßig
erbitterte Kämpfe statt, und um diese zu verhüten, war
kurz vor der Besitzergreifung Samoas durch Deutsch-
land das Erlöschen der Königswürde von der Drei-
mächtekommission verfügt worden. Anzeichen ließen je-
doch darauf schließen, daß ähnliche Kämpfe sich um
den Titel „Höchster Häuptling“ erheben könnten, und
man sah den Abscheiden des alten Mataafa in Samoa
nicht ohne Sorge entgegen. Es war nicht unbekannt
geblieben, daß der Häuptling Tamafese, der Sohn des
früheren Königs gleichen Namens, Anspruch auf den
Titel erheben und ihn, wenn notwendig, mit den
Waffen verteidigen wollte. Die Gefahr eines neuen
Krieges in Samoa lag demnach vor. Tamafese er-
wies sich nach Mataafas Tode jedoch nicht als der ge-
fährlichste Prätendent. Im Gegenteil, er sprach seinen
Vertrauten gegenüber offen aus, daß er auf seiner
Europareise, die er in Begleitung seines Freundes, des
ehemaligen samoanischen Polizeichefs F. Marquardt
unternommen hatte, deren überwältigende Eindrücke
von Deutschlands Größe, Reichthum, namentlich aber
seiner ungeheuren Armeen und starken Kriegsflotte em-
pfangen habe, daß er wohl wisse, daß jeglicher Wider-
stand gegen den Willen Deutschlands nutzlos sei.
Namentlich aber wolle er nicht dem Deutschen Kaiser
gegenüber unaufrichtig erscheinen, der ihn im Schlosse
zu Berlin ausgezeichnet und wie einen Fürsten behan-
delt habe. Er wolle nicht, daß der Kaiser nachträglich
einen schlechten Eindruck von ihm gewinne. Da Tama-
fese als Mann von Wort gilt, so läßt sich hiernach
annehmen, daß das Kriegsbeil in Samoa endgültig
begraben ist.

Neuestes vom Tage.

† Erschossen. Der zwölfjährige Knabe Alfred
Ringa aus Rahren bei Rottbus, der bei einer Treib-
jagd Treiberdienste leistete, wurde von einem Jagd-
gast aus Berlin, dessen Gewehr sich aus Versehen ent-
laden hatte, erschossen.

† Die Tragödie einer Mutter. Wegen
Mänzergehens war in Berlin ein Mann namens
Kürschner verhaftet worden. Während der Untersuchung
stellte es sich heraus, daß der Verhaftete Vierwagen
hieß, der vor Jahren seine Frau erschlagen hatte. In
der nun stattgefundenen Verhandlung erkannten ihn
die meisten Zeugen als Vierwagen wieder, doch der
Angeklagte leugnete. Da wurde ihm seine Mutter
gegenübergestellt. Es entspann sich im Gerichtssaale
folgende tragische Szene: Die alte Mutter kommt
herein. Mählich richtet sie sich auf: „Er sieht
andens aus, wie damals.“ sagt sie. Der Vorsitzende:
„Angeklagter, legen Sie Ihre Brille ab. Sie haben
doch früher keine Brille getragen. — Nun, ist es Ihr
Sohn?“ Die Mutter kommt noch näher. Sie ruft
mit tränensüßender Stimme: „Bist du mein Sohn,
so antworte mir!“ — Und der Sohn lächelt kalt:
„Die Frau muß sich irren.“ Er leugnet hartnäckig.
„Das ist nicht meine Mutter.“ Und da lenkt
die Mutter ein: „Nach der Sprache glaub ich bald
auch, daß es mein Sohn nicht ist, aber ich habe ihn
ja seit neunzehn Jahren nicht gesehen. Ich will lieber
die Aussage verweigern.“ Da stellt der Vorsitzende
die Frage: „Eine Mutter kennt ihren Sohn wieder,
auch wenn sie ihn zwanzig Jahre nicht gesehen hat.
Sie wollen wohl Ihren Sohn nicht belasten?“ —
„Ja, so ist es.“ — So hatte sie ihn belastet, obwohl
sie es nicht wollte.

† Die gute Soldatenmutter. Dem in Vör-
rach (Baden) erscheinenden Anzeiger entnehmen wir
folgende Geschichte von der Fürsorge einer Soldaten-
mutter, die Verständnis gefunden hat: Ein beim Ma-
növer in einem Ort des Wiesentales bei einer Witwe
einquartierter Grenadier war nach einem anstrengen-
den Marsch- und Manövertag sehr ermüdet und ver-
fiel bald nach Ankunft in seinem Quartier in tiefen
Schlaf. Er hatte vorher seine Wirtin gebeten, ihn um
6 Uhr zum Stiefelappell wecken zu wollen. Gegen
5/6 Uhr wollte die Frau den Soldaten wecken, fand
ihn aber im tiefsten Schlummer. Das große Mitleid
mit dem gesund schlafenden ließ sie's nicht übers
Herz bringen, den Soldaten zu wecken. Auf's beste
putzte sie selbst die Grenadierstiefel, nahm sie unter
den Arm und ging nach dem Appellplatz, wo bereits
die Kompanie angetreten war, und der Hauptmann
die Besichtigung begonnen hatte. Ohne weiteres trat
sie vor den Militärgehaltigen, hob die Stiefel nach
militärischer Art zur Kontrolle hin und meldete dem
erstaunten Hauptmann, daß ihr Grenadier völlig er-
schöpft sei und in tiefem Schlafe liege, aus dem sie
ihn nicht habe reizen wollen. Sie habe die Stiefel
selbst gepuzt und bringe sie jetzt an Stelle des ruhenden
Soldaten, der aber nichts davon wisse, höchst eigen-
händig zum Appell. Ein schallendes Gelächter
ging durch die Kompanie. Der Hauptmann zeigte sich
der Situation völlig gewachsen, revidierte die Stiefel,
sand sie in Ordnung und entließ unter dem Komman-
do: „Weggetreten“ die soldatenfreundliche Matrone.

† Der Stolz eines Brautvaters kommt
in einer Anzeige zum Ausdruck, die in der „Zoppoter
Zeitung“ ein Fleischermeister in Zoppot veröffentlichte;
sie hat folgenden Wortlaut: „Wegen Verheiratung
meiner jüngsten Tochter suche ich meinen großen Geld-
schatz gegen einen kleineren umzutauschen. Adolf
Kastner.“

† Überfahren. Gestern mittag wurden zwei
Bahnarbeiter auf dem Sternschanzenbahnhof in Ham-
burg beim Überqueren der Geleise von einem Vor-
ortzuge erfaßt und sofort getötet.

† Unfall. Bei einer militärischen Übung, die
einen Gebirgsübergang der Jansbrüder Traindivision
über das Kavatscherjoch im Karwend zum Ziel hatte,
scheuten beim Abstieg durch das Halltal mehrere Pferde,
wodurch mehrere Trainisoldaten unter die Wagen ge-
rieten. Ein Soldat erlitt einen Schädelbruch. Er
wurde sofort getötet. Drei andere Soldaten erlitten
zum Teil schwere Verletzungen.

† Die größte Stauanlage der Welt.
Über die gewaltige Stauanlage am Rio Grande in
Neu-Mexiko macht der Scientific American interessante
Mitteilungen. Der mächtige Staudamm, der nörd-
lich von El Paso liegt und die gewaltigen wasserar-
men Gebiete Neu-Mexikos und Texas' der Landwirt-
schaft erschließen soll, ist grabling angelegt und hat eine
Höhe von nicht weniger als 82,5 m bei 360 m Länge.
Die aus Beton gebaute Anlage staut eine Wasser-
menge von 1 092 716 800 cbm Wasser auf und über-
trifft damit bei weitem die große Nilperre von Assuan.
Sie ermöglicht die künstliche Bewässerung einer Land-
fläche von 72 000 ha. Bei den Arbeiten waren große
Schwierigkeiten zu überwinden; dabei wurden sogar
große Lokomotiven, an Drahtseilen hängend, über den
Cannon des Rio Grande befördert, wobei die Loko-
motiven auf eine Strecke von fast einen halben Kilo-
meter frei an Drahtseilen in der Luft schwebten.

† Vereitelter Raub in der Münchener
Hypothekbank. In der Münchener Hypothek-
und Wechselbank erhob ein Kassenvote eines Bank-
hauses 75 000 Mark in Banknoten. Als er das
Geld an einem Tisch nachzählen wollte, näherte sich
ihm ein Unbekannter und hielt ihm mit einer unver-

ständlichen Frage ein ausländisches Wertpapier vor
das Gesicht. Im gleichen Augenblick suchte ihm
ein von rechts herandrängender Mann das Banknoten-
Bündel zu entreißen. Der Kassenvote schlug jedoch
sofort Alarm. Auf ein elektrisches Signal schlossen sich
sämtliche Ausgangstüren. Die beiden Gauner, ältere
Männer, die zu verschiedenen Ausgängen geeilt waren,
wurden festgenommen. Sie erklärten, kein Deutsch-
zu verstehen und verweigerten zunächst jede Auskunft.
Vor kurzem wurden einem anderen Bankdiener in der
Bayerischen Vereinsbank durch das gleiche Manöver
2000 Mark entrisen. Der Bote glaubt, in dem älteren
der beiden Männer den Räuber von damals zu
erkennen.

† Der flüchtige Bankdirektor als Frem-
denlegionär. Die Untersuchung in dem Straf-
verfahren gegen den flüchtigen Bankdirektor Stock aus
Zeulenroda hat ergeben, daß sich dieser tatsächlich bei
der Fremdenlegion befindet. Er ist dem zweiten Re-
giment zugeteilt und hat an seine kurzezeit in Erfurt
wohnende Frau aus Saiba in Fran, wo dieses Re-
giment liegt, bereits eine Reihe von Briefen geschrieben.
Es ist anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft, nach-
dem der Aufenthalt Stocks bekannt ist, unverzüglich
dessen Auslieferung beantragen wird. Die Verur-
teilungen belaufen sich auf über 300 000 Mark, die
er fast ausschließlich verpfändet hat.

† Von einem Schussman erschossen. In Wess-
singen ist der Arbeiter Michael Wenzel aus Wanne von dem
Schuhmann Pluterer erschossen worden. Wenzel hatte in
einem Hause im Haverkamp mit mehreren Personen Streit
gehabt und dabei die Wohnungsinhaber verletzt. Als der
herbeigerufene Schuhmann die Menschenansammlung zerstreuen
wollte, trat ihm Wenzel entgegen und verjagte ihn im Hand-
gemeine das Seitengewehr zu entreißen. Da er auf mehre-
malige dringende Aufforderung nicht nachgab, sah sich der Schuh-
mann gezwungen, den Dienstrevolver zu ziehen und auf Wenzel
einen Schuß abzugeben. Wenzel wurde durch die Brust
getroffen und war auf der Stelle eine Leiche.

Die Verwüstung der Goldgräberstadt Nome

New-York. Nach hierher gelangten Depeschen
aus Nome (Alaska) brach dort nach dreitägigem Sturm
(der, wie gemeldet, einen großen Teil der Goldgräber-
stadt in Trümmer legte. Red.) Feuer aus und ver-
nichtete viele Vorräte an Nahrungsmitteln. Die Ein-
wohner, die gezwungen sind, dort zu übernachten, be-
finden sich in Gefahr, zu verhungern oder zu erfrieren,
da nur ein Minimum an Lebensmitteln und Heizma-
terial in den wenigen Häusern vorhanden ist. Ob
und wieviel Menschen den entsetzten Elementen zum
Opfer gefallen sind, steht noch nicht fest; doch sind
schon etwa 20 als „vermisst“ gemeldet. Die Silber-
unruhen der hiesigen Presse bringen grauenregende Einzel-
heiten der Katastrophe. Danach wurde ein großer
Teil Nomes vom Urtan in den Ozean geweht. Gleich-
zeitig trieb die Sturmflut Massen von Meerwasser in
die unglückliche Stadt am Sonntag hinein. Hunderte
von Häusern wurden umgeworfen; Feuer, das bald
aus den Trümmern emporloderte, zerstörte den Rest
bis auf einige weiter ins Land hinein stehende vereinzelt
Gebäude. Die Leiden der in der bitteren Kälte mit
den Fluten kämpfenden oder in den Trümmern ver-
brennenden Menschen waren unbeschreiblich. Die Zer-
störung der elektrischen Anlagen und der Warenhäuser
mit Lebensmitteln ist besonders verhängnisvoll. An-
sichts des rasch hereinbrechenden Winters dürfte es
kaum möglich sein, Vorräte zur Linderung der Not
heranzuführen, zumal der Hafen zerstört ist. Der
Schaden wird jetzt auf über zehn Millionen Mark ge-
schätzt, ganz abgesehen von den verschlammten oder er-
starrten Goldgruben.

Kirchennachrichten für Hohndorf.

Im Monat September wurden:
getauft: Emil Johannes, S. d. Werkbeamten Hein-
rich Emil Weinholt, Arthur Herbert, S. d. Bergarb. Arthur
Robert Vede, Hilde Dora, T. d. Bergarb. Paul Richard
Loux, Marie Charlotte, T. d. Bergarb. Richard Albert
Rauer, Johanne Elisabeth Stephanie, T. d. Dekorationsma-
lers Georg Rudolf Steinert, Kurt Walter, S. d. Bergarb.
Oskar Clemens Weinholt, Marie Sara, T. d. Schneide-
mühlensarb. Emil Otto Främig, Erna Hildegard, T. d.
Hohndorferhändler Richard Bernhard Stiegler, Paul
Erich, S. d. Bergarb. Otto Paul Reinhardt, Johanne Marie,
T. d. Bergarb. Emil Max Jesuit, Hans Erich, S. d. Bergarb.
Richard Emil Seltmann, Erich Otto, S. d. Bergarb.
Albin Gustav Köhner, Bruno Max, S. d. Bergarb. Bruno
Richard Freitag, Martin Erich, S. d. Bergarb. Wenzel Rees,
Helene Ilse und Robert Erich, Zwillingensinder d. Bergarb.
Karl Robert Bach, Hedwig Ilse, T. d. Bergarb. Max Ed-
win Heiland, Kurt Erich, S. d. Bergarb. Friedrich Max Fider,
Estriede, T. d. Bergarb. Max Albin Uhlig, 2 unehel. M.
Getraut: Friedrich Paul Walther, Bergarb. h., und
Marie Frieda Frideisen in Limbach. Gerhard Felix Richter,
Fräuer, und Alma Rosa Frideisen, beide in Limbach. Emil
Richard Junghans, Kupferschmied in Chemnitz, und Wilda
Frieda Drescher hier.

Begraben: Johann Gottlob Janßhnel, Rentenen-
pänger, 79 J. 7 Mon. 18 T. Friedrich Ernst Kling, Stei-
ger a. D., 64 J. 7 Mon. 20 T. Annemarie, T. d. Bergarb.
Emil Hugo Wagner, 3 Mon. 8 T. Elisabeth Charlotte, T. d.
Bergarb. Theodor Magnus Weber, 2 Mon. 14 T. Max Erich,
S. d. Bergarb. Max Seifert, 1 Mon. 20 T. 1 unehel. Kn.,
1 Mon. 5 T.

Kombella
die
nichtfettende
Hautcrème

Nach dem
Rasieren
eine Wohlthat.
Tuba 20 60 100 Mg.
in allen Apotheken
Drogen-Parfumerien.

Si
2. B
Das
St
wird das
Sachjen g
eine Führe
teiligten
fünf versch
lungweis,
nördl. und
fast gleich
nis, Höfen
nik, Pflanz
Kewische,
Wittendorf
Bersdorf
gottesdienst
den der
Nach dem
für 2000
statt. Bal
rung des
auf" durch
erfolgen.
Kriegsmäßig
fiat, die
Waggigge
hat die
Boden sin
Pigung ge
ferer Jug
fest. Die
gen weise
teilungen
Farbe, bu
Kberarme
Markte zu
von 10 P
geteilt, die
berechtigten
geschä. M
gendwech
händen u
Die nicht
zu erklei
dern die
zu entsche
weil alle
ist. Kuch
nach dem
dort bis
Der Feld
ginnen.
Ber
Die er
streichen,
befugtes
Ieri, Gi
schlagung,
stige im
Blatt gef
Uebert
Natsbefan
gen und
ung der
erhaltung
das Reir
gerinne v
ufw., und
fahren un
ren mit C
tenstein,
räumung
lassen vo
Betreten
der Fröh
benpflicht
Satzunge
Lichtenje
Schandwi
den Gon
Ferner
Teht mit
Gewerbe
Wettbew
Gauptman
Revisio
Besche
Bischoffe
Bischof
feier, den
den Bau
Unterbr

Das Jugendgeländespiel von Stollberg und Umgegend

Wird das größte Geländespiel werden, das bisher in Sachsen gehalten worden ist. Vorgestern abend hat eine Führerverammlung sämtlicher an der Übung beteiligten Abteilungen stattgefunden. Es wird sich um fünf verschiedene Treffen handeln, um Lichtenstein-Oberlungwitz, Leutersdorf-Jahnsdorf, Thalheim-Zwönitz, nördl. und östl. von Stollberg. Die Übungen beginnen fast gleichzeitig in Chemnitz, Thum, Thalheim, Zwönitz, Hohenstein, Lichtenstein, Oelsnitz, Lugau, Wärschnitz, Pfaffenhain, Ursprung, Leutersdorf, Stollberg, Reunowitz, Jahnsdorf, Stollberg, Gablenz, Hoheneck, Mitteldorf, Niederdorf, Dorfschmied, Oberlungwitz, Borsdorf und schließen mit der Kritik und dem Feldgottesdienst auf dem Markte in Stollberg 11.30 Uhr, den der Herr Superintendent Herrmann halten wird. Nach dem Feldgottesdienst findet selbstmässiges Ablocken für 2000 Mann auf dem Schillerplatz in Stollberg statt. Wahrscheinlich wird auch dort die erste Ausführung des vaterländischen Festspiels „Das Volk steht auf“ durch Mitglieder des Stollberger Mägdchensvereins erfolgen. Gleichzeitig mit dem Geländespiel findet eine freigelegte Übung der Sanitätskolonne Stollberg statt, die dann auch beim Ablocken den Vertretern der Mägdchensvereine behilflich sein wird. Den Abblocker hat die Stollberger Feuerwehr übernommen. Das Ablocken findet in neun großen Feuerschiffen zur Verfügung gestellten Kesseln im Freien statt. Freunde unserer Jugendjahre haben das Holz zur Verfügung gestellt. Die die Franzosen darstellenden Abteilungen tragen weiße Binde am linken Oberarm, alle anderen Abteilungen haben eine farbige Binde; gleichviel welche Farbe, buntes Taschentuch oder dergleichen, am linken Oberarm zu tragen. Beim Feldgottesdienste auf dem Markte zu Stollberg werden die Bivakarten zum Preise von 10 Pfg. durch Mitglieder der Sanitätskolonne ausgeteilt, die dann zur Entgegennahme der Feldportionen berechnen. Jeder Teilnehmer hat sich mit einem Blechgefäß (Blechbüchse) und Wasser zu versehen. Die Jugendlichen dürfen ihre Waffen tragen, doch sind Rüststücke und dergleichen Dinge zu Hause zu lassen. Die nicht uniformierten Teilnehmer haben ohne Stöcke zu erscheinen. Gefangene werden nicht gemacht, sondern die Schiedsrichter haben in jedem einzelnen Falle zu entscheiden, welche Partei zurückzugehen hat oder, weil allseitig eingeschlossen, außer Gefecht zu setzen ist. Außer Gefecht gesetzte Abteilungen haben sofort nach dem Markte zu Stollberg abzumarschieren und dort bis zum Beginn des Feldgottesdienstes zu warten. Der Feldgottesdienst wird ungefähr 12 Uhr beginnen.

Bericht über die Tätigkeit der Schutzmannschaft

im 3. Vierteljahr 1913.

Die erstatteten Anzeigen betreffen: Betteln, Landstreichen, Verübung groben Unfugs, Missetätigung, unbefugtes Schießen, fittlich anstößige Tänze, Tierquälerei, Einbruch, Diebstahl, Hehlerei, Betrug, Unterschlagung, Körperverletzung, Strohbriefe und über sonstige im deutschen Jahrbuchblatt und dem kgl. Gen.-Blatt geführte Personen.

Uebertretungen bzw. Zuwiderhandlungen gegen die Staatsbekanntmachungen, die Verunreinigung der Straßen und Plätze hiesiger Stadt und Natur, die Benutzung der öffentlichen Verkehrsstraßen und die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung auf denselben, das Reinigen der Fußwege, Trottoirs und Schnittgerinne vom Mehlstaub, das Belieben der Häuser, Mauern usw., und die Einführung von Plakatfahnen, das Rechtsfahren und Ausweichen der Fahrzeuge usw., das Fahren mit Geschäften und das Reiten in der Stadt Lichtenstein, die Beleuchtung der Fahrzeuge, die Grubenräumung und die Düngeabfuhr, das Freiumherumlaufen lassen von Hunden und aller Arten Haustiere, das Betreiben der Bäckerei zwischen der Hoidauer- und der Fröhlischstraße, die Ausschließung säumiger Abgabepflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten, die Satzungen über das Einwohner-Meldewesen in der Stadt Lichtenstein, desgl. über die Ausübung des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes mit Stellnerinnenbedienung u. den Sonderverkehr auf dem Stadtparkplatz betr.

erner Uebertretungen der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, der Radfahrordnung, der Gewerbeordnung, des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb und der Bekanntmachung der kgl. Kreis-Hauptmannschaft Chemnitz über das Ausverkaufsverbot.

Revisionen wurden vorgenommen auf Grund des Gesetzes der Beaufsichtigung des Viehhandels und des Viehverkehrs und die Unterdrückung und Abwehr von Viehseuchen betr., über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier, der Armenordnung, der Polizeivorschriften über den Handel mit Milch in der Stadt Lichtenstein, der Unterbringung von Arbeitern in den Biegeleien, wegen

Beschäftigung ausländischer Arbeiter mit inländischen Arbeitsarten, über die Führung der Biersteuer- und Fremdenbücher sowie wegen Reinigung der Bierdruckapparate in den Gast- und Schankwirtschaften.

Desgleichen erwiesen sich Revisionen und Kontrollen verschiedener Art in wohnfahrts- und sittenpolizeilichen Beziehungen als notwendig.

5 stückweise verfolgte Personen wurden in hiesiger Stadt ausfindig gemacht und in Haft genommen und 11 im kgl. Gen.-Blatt unter Bekanntmachung geführte Personen sind den sie suchenden Behörden zugewiesen worden. 4 auf Wanderschaft befindliche, krank zugereifte Personen waren im städtischen Krankenhaus unterzubringen und 2 mit Zwangspässen versehene ausgewiesene Personen meldeten sich in der Polizeiwache. 1 seinen Eltern entlaufener 10jähriger Schulfremde aus Gersdorf Bez. Chemnitz wurde aufgegriffen und seinen Eltern wieder zurückgegeben.

18 Sühnerungen waren zwecks Feststellung der Personallisten, Haftverbüßung usw. vorzunehmen. Bei 6 zur Haft gekommenen Personen wurde das Fingerabdruckverfahren in Anwendung gebracht, 2 Hausdurchsuchungen sind vorzunehmen gewesen, 3 Wohnungsdurchsuchungen wurden ausgeführt und 1 Pulvertransport wurde durch die Stadt geleitet. 70 direkte Abstrafungen sind zu verzeichnen. 184 Erörterungsberichte sind zu erlassen gewesen. 789 Personen übernachteten in den Hotels und Gasthöfen und 2157 Personen in der Herberge zur Heimat. Von letzteren nahmen 44 die jüdische Verpflegungsmarke in Anspruch. In sämtlichen Fällen mußten die Personallisten im Bilanzregister geprüft werden.

3230 allgemeine Bestellungen wurden ausgetragen. Zu 46 Sitzungseinladungen und Umläufen sind 394 Personen eingeladen oder deren Erklärungsunterlagen beigegeben worden. 35 Stellungsbefehle wurden zugestellt und 260 Manöverquartiere angelegt werden.

Wegen Mittel- und Obdachlosigkeit waren 9 Personen im Ratshausgefängnis aufzunehmen. 7 Personen hatten 9 Tage Haft zu verbüßen. Insgesamt sind 24 Personen wiederholte Gefängnis im Ratshausgefängnis untergebracht gewesen.

45 besondere Vorkommnisse sind zu verzeichnen. 14 Mal wurde die Schutzmannschaft zu besonderen Vorkommnissen zwecks Beamtung, Hilfeleistung usw. gerufen, überdies aber 61 mal zur Ueberwachung und zur Aufsicht in öffentliche Vergnügungsorte und zu sonstigen Veranstaltungen kommandiert.

Die Polizeiwache wurde von Herrn Bürgermeister wiederholt inspiziert und vom Polizeiwachmeister des öfteren revidiert.

Lichtenstein, am 2. Oktober 1913.
Baumann, Polizeiwachmeister.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 11. Oktober 1913.

* **Schulbeginn.** Mit den Michaelisferien kann man diesmal wahrhaftig zufrieden sein. Die verflochtenen 14 Tage waren zum Teil vom Wetter begünstigt, sie haben noch einmal reichlich Gelegenheit gegeben, in der in wunderbaren, herbstlich-bunten Farben prangenden Natur sich für die Arbeit des Winters zu erholen, die am Montag in den Schulen wieder ihren Anfang nimmt. Die Kartoffelreife, die in der letzten Woche ihren begehrenden Raub vom Felde her in diesen Hölle über manche Teile der Stadt hinweg ließen, sind im Erlöschen; die Kartoffelernte, die vielen Kindern lohnende Beschäftigung gebracht, ist z. T. beendet; eine Anzahl Bäume steht plötzlich wieder völlig kahl vor unseren Augen. An allen Ecken merkt man es, das Winterhalbjahr ist angebrochen. Was es allen neben ernster Arbeit auch Freuden bringen, die wir in der nahenden Weihnachtszeit hoffnungsvoller als zu anderen Zeiten des Jahres zu erwarten pflegen.

* **Die Wundermedizin.** Im Erzgebirge treiben zurzeit drei Schwärmer ihr Unwesen. Sie preisen in kleinen Kläffchen ein Heilmittel gegen alle Krankheiten an. Bei häßlichen Frauen soll die Medizin sogar Jugend und Schönheit hervorzaubern. Die Preise für die Wundermedizin sind verschieden. Das Trio macht glänzende Geschäfte und wird sicher auch andere Gegenden beglücken. Hoffentlich wird den gefährlichen Schwärmlern bald das Handwerk gelegt.

* **Eine einzige Farbe** für die Personenzüge aller vier Klassen soll auf den deutschen Eisenbahnen geführt werden. Gemählt ist dafür eine grüne Farbe. Die Unterscheidung der verschiedenen Klassen erfolgt dann nur noch durch die großen, weißen arabischen Ziffern auf schwarzem Grunde. Die ersten Wagen mit dem neuen Gewande sind bereits eingestellt worden, und zwar im Fernverkehr.

* **Die Hauslisten**, die alljährlich auszufüllenden Formulare, gelangen jetzt wiederum zur Ausgabe. Die Listen sind nach dem Stande vom 12. Oktober d. J., also dem kommenden Sonntag, auszufüllen und bis zum 18. Oktober durch eine erwachsene Person an Staatsstelle wieder abzuliefern.

Mlingenthal. (Ein idealer Quartierwirt) scheint der Stickermeister Zornmann in Mlingenthal zu sein. Seinen 18 Soldaten, die bei ihm in Quartier lagen, gab er nicht nur täglich 5 Mark Taschengeld und bezahlte ihre Jucke, sondern besenkte jeden der Krieger bei dem Abmarsch noch mit einem Zehnmarkstück.

Lampertowalde bei Großenhain. Vom Bienenstarm überfallen. Der Knecht des Gutbesizers Johna bejagte mit einem Pferdgeschirr ein in der Nähe des Ortes gelegenes Feld, plötzlich überfiel ein Bienenstarm die Pferde. Die Bienen bedeckten den Rücken und Leib der Tiere, trocken innen in die Ohren, Nasen und Hals und verletzten sie, wo sie nur konnten. Die Pferde warfen sich nieder, stürzten übereinander, schlugen gequält und geängstigt um sich. Zur Hilfeleistung herbeieilende Dorfbewohner wurden ebenfalls arg zugerichtet. Endlich gelang es, die Pferde von dem Geschehe loszuscheiden, fortzuführen, unter eine Wasserleitung zu bringen und dort mit Erde abzureiben. Später wurden die armen Tiere nach ihrem Stalle gebracht, wo sie die Schranken geräuschvoll merkten, mit den Hufen um sich schlugen, rüffelnd abwechselnd aufsprangen und sich wieder niederwarfen. Nach einiger Zeit konnte der Tierarzt die Behandlung der Tiere übernehmen.

Leipzig. (Opfer eines Strafenbahnunfalls.) Der Kaufmann Rudolf Ehrenbreit aus Wien, der bei dem glücklich erfolgten Zusammenstoß zwischen Autoomnibus und elektrischer Bahn auf dem Windmühlweg schwer verletzt wurde, ist im St. Jakob-Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Lobdorf. (Ein Familienabend im Interesse der Jugendfrage) wird hier am 18. Oktober abgehalten. An diesem Tage werden die Fortbildungsschüler und deren Geschwister unter Leitung ihres Lehrers abends 8 Uhr im Gasthause das Freiheitsstück „Der Trommeljunge von Deumowitz“ und das „Volksspiel 1813“ aufführen. Umrahmt werden die Stücke durch Männerchöre des Liedens- und Männergesangsvereins, sowie durch eine Begrüßungsansprache von Seiten des Ortsvorstehers.

Langenberg. (Ein tragikomischer Vorfall) ereignete sich dieser Tage in einem benachbarten Orte. Eine dortige Limbomlerin vermißte am Morgen ihren Mann und da das Bett nicht berührt war, vermutete man; daß derselben ein Unglück zugefallen sei. Da man den von ihm mitgenommenen Handwagen am Ufer eines Teiches vorfand, wurde der Leich abgeholt, aber vergebens. Endlich entdeckte man den Vermissten im Strafenlager in der Nähe des Gasthofes, wo selbst er sein Kadaver aufgeschlagen hatte, um sich von den Anstrengungen eines Jagdgelages zu erholen.

Meerane. (Selbstmord nach der Verlobung.) Der 24jährige Handlungsgehilfe Viktor Voigt schied am Abend seiner Verlobung in bester Stimmung von seiner Braut und der Festgesellschaft. Am nächsten Morgen fand man ihn tot in seinem Zimmer auf. Die Ursache des Selbstmordes, der zweifellos vorliegt, ist in völliges Dunkel gehüllt.

Plauen. (Vertraut.) Im Hinterhause eines Grundstücks am Neustädter Platz geriet der Altkampfbefehl Alfred Reichardt beim Lösen mit der Lötlampe leicht trennbaren Gegenständen zu nahe. Es entstand ein Brand, durch den der Gehilfe so schwere Brandwunden erlitt, daß er auf seiner Ueberführung ins Krankenhaus verstarb.

Reichenbach (Vogtland.) (Zwischen den Puffern.) Gestern mittag geriet der 50 Jahre alte Weidenwäcker Ernst Hellmich auf dem oberen Bahnhof zwischen die Puffer zweier rangierender Wagen und wurde getötet. Der Verunglückte ist Vater von zehn Kindern.

Siegmars. (Brandstiftung.) Nachts in der ersten Stunde trat in dem dem Möbelhändler Knepper gehörigen Bauerngut, das zurzeit unbewohnt ist, ohne Zweifel durch Brandstiftung, Feuer aus, das das Seiten- und Stallgebäude einäscherte; das Wohnhaus wurde gerettet.

Tauscha bei Penig. (Vermißt.) Gutbesitzer Jahnig von hier wird seit dem 1. Oktober vermißt. Es wird vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat.

Wörlitz. (Grobe Fahrlässigkeit.) Ein junges Mädchen Maria Hans von hier, das gestern nach kurzem Krankenlager aus dem hiesigen Krankenhaus entlassen werden sollte und vorher noch ein Dampfbad vom Arzt verordnet bekam, wurde in Gegenwart einer Schwestern so stark am ganzen Körper verbrüht, daß der Tod bald nach dem Bade eintrat. Das junge Mädchen lagte schon 10 Minuten nach Beginn des Bades über die unerträglich hohe. Nach 14 Minuten verlangte die Badende wiederholt ihre Freilassung, weil sie Krämpfe bekam. Darauf wurde das Dampfbad abgestellt. Das Mädchen fiel aber sofort in eine tiefe Ohnmacht, aus der es nicht wieder erwachte. Die Haut des jungen Mädchens war, wie die Untersuchung ergab, am ganzen Körper verbrüht. Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beklagt.

Arme kleine Anni!

Roman von J. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

38. Frau von Saffner war im Auto mit ihrem Koffer zur Seite gefahren, um Baron Hochberg und seine Tochter abzuholen vom Bahnhof. Der kleine Stationsbahnhof, der unweit vom Schloß lag, wurde fast nur von den Dorfbewohnern benutzt. Es war nur die Station einer Seitenlinie und wenn man diese benutzen wollte, mußte man erst umsteigen und hatte keine gute Verbindung. Deshalb benutzten die Schloßbewohner und ihre Gäste diese Seitenlinie fast nie und fuhren lieber im Wagen bis zur Stadt oder von da bis zum Schloß.

Anni hatte indessen zu Hause noch allerlei zu tun. Und wenn sie mit ihrer Arbeit fertig war, sollte sie ins Witwenhäuschen gehen, um Luise einen Auftrag von Frau von Saffner zu überbringen.

Anni hatte sich noch nicht lange auf den Weg gemacht, als das Auto auch schon zurückkehrte. Abichtlich hatte Anni einen Seitenweg gewählt, um ihm nicht zu begegnen. Sie hörte es nur von weitem an sich vorüberfahren und senkte tief auf.

Das Auto hielt, mit einem kühnen Bogen die Auffahrt hinauf schwenkend, mit einem kühnen Bogen die Auffahrt hinauf schwenkend, mit einem sanften Rückvor dem Portal.

Robert von Saffner sprang zuerst heraus und half den beiden Damen beim Aussteigen.

Baron Hochberg war eine hübsche, elegante Erscheinung. Sie hatte blondes, etwas glanzloses Haar, blaue Augen, frischen Teint, der allerdings nicht sehr zart war, und eine äppige, schlante Gestalt, die im tadellos eleganten Reiseanzug sehr vorteilhaft zur Geltung kam.

Ihre kühlblickenden Augen hatten einen hochmütigen Ausdruck, und das stumpfe Räschen und die kurze eigenwillige Oberlippe verrieten den launischen Charakter.

Zuletzt stieg ein großer, schlanker Herr aus dem Wagen, Baron Hochberg. Trotz seiner dreißigjährigen Jahre sah er noch sehr jugendlich aus. Seine fast bare Sportsmann-Figur bewegte sich elastisch und rasch. Das volle Haupthaar war nur an den Schläfen leicht ergraut, auch der kurze, englisch geschnittene Lippenbart zeigte nur wenig graue Fäden. Das Gesicht war sehr scharf markiert, zeigte jedoch edle Züge von sympathischem Ausdruck. Seine grauen Augen blickten etwas verloren in die Welt, wie auf der Suche nach einem entschwundenem Glück.

Seine ganze Erscheinung hatte etwas wohlthuend Ruhiges und Bornehmes. Sehr stark kontrastierte Baroness Marianne in allen Dingen mit ihrem Vater. Trotz aller Eleganz wirkte sie nicht sehr aristokratisch. Zwischen diesen Menschen gab es keine tiefinnerliche Gemeinschaft, das erriet ein aufmerksamer Beobachter sofort.

Trotzdem Rolf Hochberg die Mutter seines Kindes abgöttisch geliebt und bis heute noch nicht vergessen hatte, war sein Herz Marianne gegenüber nie so recht warm geworden. Daran änderten alle Selbstvorwürfe nichts, die er sich darüber machte.

Gerade, weil er sich bewußt war, seiner Tochter innerlich nicht genug zu geben, hatte er sie sonst in jeder Weise verwöhnt und ihr jeden erreichbaren Wunsch erfüllt. Dadurch war Marianne Hochberg immer anspruchsvoller und launischer geworden.

Dah es auch an ihr selbst lag, wenn sie dem Vater nicht näher kam, zog Baron Hochberg nicht in Erwägung. Jedenfalls fühlte er sich nicht dadurch entlastet. Marianne fühlte in ihrer kühlen Art nicht so sehr die Entfremdung zwischen sich und dem Vater. Sie war ganz mit ihm zufrieden, da er ihr allen Willen ließ. Aber Baron Hochberg litt in seinem Herzen sehr unter diesem für ihn so unbefriedigenden Verhältnis. Obwohl ihm Marianne viel mehr schuldig blieb, als er ihr, fühlte er sich doch bedrückt ihr gegenüber, als läme er seinen Vaterpflichten nicht genügend nach.

Und doch konnte er sich nicht zwingen, warmer für sie zu empfinden.

Frau von Saffner führte ihren Vetter selbst auf sein Zimmer. Marianne war schon die Treppe hinaufgeklommen, als ihr die Tante gesagt hatte, daß sie wieder ihre alten Zimmer bewohnen würde. Sie warf Robert von oben übermäßig und kokete eine Kußhand zu.

In ihrem Zimmer angelangt, hegte sie sofort ihre Jose, die schon mit dem Gepäck eingetroffen war, hin und her, voll Ungeduld allerlei Befehle erteilend und wieder zurückziehend.

Frau von Saffner sandte ihr noch ihre Jose Vene mit hinüber und überließ sie dann ihrem Schicksal. Der Baron befreite sich nur vom Reifstaub und wechselte schnell seinen Anzug. Dann suchte er seine Aufine auf.

Frau von Saffner hatte sich inzwischen nach Anni erkundigt und vernommen, daß diese ins Witwenhäuschen gegangen war. Sie gab Befehl, daß Anni nach ihrer Rückkehr sofort zu ihr kommen sollte.

Nur wurde ihr Baron Hochberg gemeldet. Sie empfing ihn voll warmer Herzlichkeit.

„Das ist gut, Rolf, da du mich gleich auffuchst. Ich wollte dich schon darum bitten, glaube aber, du bedürftest der Ruhe nach der langen Reise.“

Rolf Hochberg lächelte.

„Ein Kreis bin ich noch nicht, Elisabeth, und bin ganz andere Strapazen gewöhnt“, sagte er mit seiner warm klingenden Stimme.

„Nun komm, setz dich zu mir, Vetter. Ich denke, wir haben uns manchen zu sagen. Marianne ist ja noch für

eine Weile durch ihre Toilette in Anspruch genommen. Robert hatte gleich eine geschäftliche Abhaltung, also bleibt uns ein ungestörtes Plauderstündchen. Ich kann meine Geschäfte auf die Schultern meiner jungen Gesellschafterin abwälzen.“

Der Baron ließ sich ihr gegenüber in einen Sessel nieder und fuhr mit der schmalen Hand über die Stirn. Seine Augen hatten immer ein wenig einen verflommenen, abwesenden Ausdruck.

„Ah, richtig, du schreibst mir da von der jungen Dame. Ihre Eltern, Senator Sundheim und seine Frau, lernte ich doch damals in Nizza kennen, als ich mich dahin geschleppt hatte.“

„Das klingt mindestens, als hätten wir Begegnungen gewesen wären“, sagte Frau von Saffner scherzend. Er lachte. Es war ein leises, wohlklingendes Lachen, aber es klang nicht frei und erfrischend.

„Ja, ja, Elisabeth, laß nur gut sein, ihr meintest es gut, ich weiß es. Ich sollte wieder ins Leben hinaus. Aber siehst du, meine Liebe, ich bin im Grunde ein Mensch, der schon längst gestorben ist und sich im Leben nicht mehr zurechtfindet.“

Sie sah ihn herzlich besorgt an.

„Immer noch die alten Grillen, Vetter“, sagte sie mit leisem Vorwurf.

Er lächelte wehmütig.

„Grillen? Ja — so siehst du es an, Elisabeth. Vielleicht hast du auch recht. Ich hab mir wohl damals auf der strapazierten Südpolarfahrt einen kleinen Knacks geholt für Nerven und Gemüt, wenn auch sonst meine Gesundheit nicht gelitten hat. Wir Hochbergs sind entschieden robust — wer weiß, wie das kommt. Es war vielleicht damals recht töricht von mir, mich mit meinem Schmerz und Leid auf einen Südpolarfahrer zu vertriehen. Da konnte sich mein Glend so recht behaglich breit machen. Du ahnst nicht, wie es damals in mir ausah — du hast ja meine Maria nicht gekannt und kannst nicht ermessen, was ich an ihr verlor. Ich habe sie so namenlos geliebt, diese herrliche der Frauen. Heute noch wird es warm und licht in mir, wenn ich sie mir vorstelle. Ich konnte aber damals keine Menschen sehen. Wenn jemand mit mir von meinem Verlust sprechen wollte, hätte ich ihn niederschlagen mögen. Jedem Menschen neidete ich das Leben — weil meine Maria tot war. Da war es eben die einzige Rettung, daß ich mich in die Einsamkeit flüchtete. Aber diese drei einsamen Jahre, zwischen Eis und Schnee, in einer Gegend, in der alles Leben erstarrt schien, dazu die unerhörten Strapazen, denen wir ausgesetzt waren — ja — dies alles hat mich ein wenig zum Sonderling gemacht. Und das sind dann meine Grillen. Aber lassen wir das, Elisa — es ist ja immer das selbe alte Lied für dich.“

(Fortsetzung folgt)

Gerichtszeitung.

Leipzig. (Vor dem 2. und 3. Straßsenat des Reichsgerichts) begann gestern die Verhandlung gegen den Schankwirt Krutne, den Schlosser Reinhard Dringenberg und den Schlosser August Schäfer, sämtlich aus Eisen, sowie gegen den Sprachlehrer Sylvester de Sere, ein französischer Staatsangehöriger, zuletzt in Rothenkirchen wohnhaft. Sie sind der Spionage angeklagt, weil sie Zeichnungen der hydraulischen Presse der schweren Geschützkonstruktion von 1908—12 und eines mechanischen Geschützankers sich beschafft haben. Dringenberg und Schäfer sollen gemeinsam oder allein die Pumpe von der Firma Krupp gestohlen haben. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Mittweida. (Ein Bierpantöcher), der sich ungläubliche Unsauberkeiten zuschulden kommen ließ, empfing vom Amtsgericht seine wohlverdiente Strafe. Anfang 1912 war die Bewirtschaftung des weitbekannten Restaurants „Mannon“ auf den früheren Gastwirt Gust. Reubert übergegangen. Dieser verstand es, innerhalb Jahresfrist fast sämtliche Stammgäste zu vertreiben, und zwar durch eine Bier- und Weinpantöcherei, wie sie kaum für möglich zu halten ist. Die Beweisaufnahme ergab u. a. auch, daß Reubert selbst Bier herstellte, und zwar exzente er „Bayrisch“ aus Lager und Einfachbier. Zur Gerichtsverhandlung waren 15 Zeugen, meist bekannte Bürger der Stadt, geladen, die übereinstimmend den Sachverhalt darstellten, während Reubert alles in Abrede stellte. Reubert wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Geschäftliches.

Praktische Neuheit! Die bei unseren Hausfrauen bestens bekannte Firma Bernh. Hähner, Spezialgeschäft für Waschmaschinen und Badeapparate bringt in Holzwaschmaschinen eine praktische Neuheit unter den Namen „Rotationwaschmaschine“ auf den Markt. Der beliebte Schwungradantrieb ist ein spielend leichter zu nennen und durch den sinnreich konstruierten Wäschebeweger wird eine vierfache Bewegung erzielt. Die Maschine arbeitet nach jeder Richtung und zwar auf und ab, rechts und links. Somit ist eine enorme Seifenschaumbildung gewährleistet und für vollkommenste Reinigung selbst der schmutzigsten Wäsche wird garantiert. — Die Ausführung der Maschine ist eine tadellos saubere. — Zur Fabrication der Maschine wird nur beste, langjährig getrocknete deutsche Eiche verwendet. Ausführliche Prospektive versendet gratis Bernh. Hähner, Chemnitz Nr. 333.

Kirchennachrichten.

Verstorbener.

21. Sonntag nach Trini., den 12. Oktober vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 18, 21—25. Nachm. 2 Uhr Abendgottesdienst.

Dr. Mannsdorf.

Am 21. Sonntag n. Trini., 12. Oktober 1913, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 10, 38—42. Danach Segen und heil. Abendmahl, namentlich für die Gemeindeglieder, aber auch für andere Gemeindeglieder.

11 Uhr kirchliche Unterredung für die konf. wähl. und weibl. Jugend.

Müssen St. Nicola.

Sonntag: Erntedankfest. Früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Kollekte zum besten der Gemeindeglieder. Begrüßung: Vor der Kirche steht 3 des Emil Kurt Scherf, Bergarb., h. 14 G. 1 Kind unehel. geb., 3 Mon. 5 Gg.

Börsenwochenbericht

des Bankhauses Bayer & Heine, Abteilung Aktienkassen-G.

Die Börsen standen während der vergangenen Woche im Zeichen fortwährender Realisationen. Nachdem der Oktober die erwartete Diskontermäßigung der Reichsbank mit gebracht hat, beginnen die Börsenpreise ihre im vorigen Monat in Erwartung dieses Ereignisses vorgelaufene Warte zu realisieren, wie denn auch die Entschärfung des internationalen Geldmarktes, von welcher man allgemein eine größere Belebung des Börsengeschäfts erhofft hatte, die Börsen enttäuscht hat. Das Privatpublikum beteiligt sich augenblicklich nur in sehr geringem Maße am Börsengeschäft, und die Umsätze sehen sich in der Hauptsache aus den Transaktionen der berufsmäßigen Börsenspekulation zusammen. Die loeben gekennzeichneten Faktoren wirken zusammen, um den Verlauf der Börse während der vergangenen Woche außerordentlich schleppend zu gestalten. Die Rückgänge auf den meisten Gebieten hielten sich immerhin im Rahmen weniger Prozente, da die vorliegende Warte nur geringen Umfang und das Verkaufsangebot keinen dringlichen Charakter hatte. Die Situationserichte aus den W o n t a n r e v i e r e n lauten nach wie vor recht ungünstig. Unbereits ist zu berücksichtigen, daß das Kursniveau am Montanmarkt bereits den veränderten ungünstigen Verhältnissen reichlich Rechnung trägt.

Tabelle I.

	am 10/10.	am 4/10
Disconto-Kommandit-Anteile	18 1/2	18 1/2
Berliner Handels-Anteile	16 1/2	16 1/2
Janaba Pacific Share	286 1/2	287 1/2
Schantung Eisenbahn Aktien	1 1/2	1 1/2
Norddeutsche Lloyd Aktien	1 1/2	1 1/2
Hamburger Paketfahrt Aktien	143 1/2	143 1/2
Ödnitz Aktien	25 1/2	25 1/2
Sachsenische Bergbau Aktien	17 1/2	17 1/2
Saxoner Bergbau Aktien	19 1/2	19 1/2
Rombacher Hütte Aktien	160 1/2	159 1/2
Laurahütte Aktien	168	168 1/2
Hohenlohe Werke Aktien	137 1/2	140
Allgem. Elektr. Gesellsch. Akt.	248 1/2	245 1/2
Siemens u. Halske Aktien	215 1/2	218

Weniger günstig als am Ultimomarkt liegen die Verhältnisse am Kassaindustrie-Markt, auf welchem das Privatpublikum noch erhebliche Engagements unterhält und wofür die täglich sich häufenden Nachrichten von schlechtem Geschäftsgang, sowie die ungünstig lautenden Abschlüsse einzelner Gesellschaften immer wieder Anstoß hervorgerufen. Die Senktion der Woche bildete der heftige Sturzfall der Aktien der Maschinenfabrik Kappel, deren Dividende für das verfloßene Geschäftsjahr mit 10% gegen 28% im Vorjahr erhöht wurde. Die Verwaltung dieses Unternehmens ist bei dieser Gelegenheit wegen der völlig unzulänglichen Information der Aktionäre sowohl in der Tagespresse als auch in Fachzeitschriften heftig angegriffen worden, und es dürfte in der bevorstehenden Generalversammlung über diesen Punkt höchst wahrscheinlich zu einer lebhaften Aussprache kommen. Eine weitere Enttäuschung für die Börse bildeten die Erklärungen des Geschäftsberichtes der Sächsischen Webstuhlfabrik, sowie der über Erwartung ungünstige Abschluß der Chemischen Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Zimmermann, welche wiederum nicht in der Lage ist, eine Dividende zu verteilen, und zur Tilgung des Verlustes die Reserven angreifen muß. Die Aktien der Textilfabriken lagen schwächer im Einflanz mit der Gesamthaltung der Börse.

Tabelle II.

	am 10/10.	am 4/10.
Zimmermann Aktien	58 1/2	59
Maschinenfabrik Kappel Aktien	240	230 1/2
Hartmann Aktien	137 1/2	137 1/2
Schönberr Aktien	201 1/2	206
Schimmel Maschinen Aktien	113	114
Schubert & Salzer Aktien	251	260
Wanderer Fahr-Wecke Akt.	404	409 1/2
Wax Roff Aktien	185 1/2	185 1/2
Gebüder Unger-Aktien	—	—
Rail Hamel Aktien	229	23 1/2
David Richter Aktien	—	115 1/2
Sächsische Textilfabrik Aktien	140	145
Höpa Textilfabrik Aktien	263	258 1/2
Boigsläbische Textilfabrik Akt.	156	162
Blauener Textilfabrik Aktien	88	91
Sächsische Rammgarbmaschinen	85 1/2	86

Kurse. Bayer & Heine

	6 1/2 % Kurs.	5 1/2 % Kurs.
Deutsche 3 1/2 % Reichsanleihe	76,10	76,10
Deutsche 3 1/2 % Reichsanleihe	84,90	84,90
Deutsche 4 1/2 % Reichsanleihe	97,90	97,90
Sächsische 3 % Rente	76,45	76,40
Chemnitzer 4 % Stadtanleihe von 1908	95,70	95,50
Deutsche Hypothekendarb 4 1/2 % Pfandbr.	95,—	95,—
Landwirtschaftliche 4 1/2 % Anleihe	97,30	97,30
Mittelb. Bodenver. Anstalt 4 1/2 % Pfandbr.	95,—	95,—
Sächs. Bodenver. Anstalt 4 1/2 % Pfandbr.	95,—	95,—
Hartmann Maschinenfabrik Aktien	135,50	137,50
Sächs. Webstuhlfabr. (Schönberr) Aktien	203,—	201,50
Schubert & Salzer Aktien	254,50	253,90
Wanderer Werke Aktien	403,40	404,—
Zimmermann Werkzeugmaschinen Aktien	59,50	59,50
Maschinenfabrik Kappel Aktien	—	240,—
Textilfabrik Höpa Aktien	260,—	265,25
Deutsche Bank Aktien	243,75	248,75
Ödnitz Aktien	254,25	254,75
Hamburger Paketfahrt Aktien	143,75	143,80
Allg. Elektr. Gesellsch. Aktien	245,50	246,75

Leipzig: 2111.



Sonabend von Fortsetzung der in Leipzig. Das 12. D.

Film von 700 Granblöf. Die Kraft des Polibor als Bänderlein Der Einsiedler Um recht z-hl

Montag, der 2. außer

1. Rothmalter B. gewünschten 2. Allgemeine. Unvollständig. Bestätigten bitten

Lichtenstei

Stark Zu zahlreich

5. Staf

10000 Nr. 200

10000 Nr. 777

0190 549

221 532 283 45

614 43 215 432

293 (300) 643

173 239 067 68

434 3442 539

944 743 265 45

640 521 977 45

24 49 615 456

39 333 204 607

6853 822 45 4

408 471 667 69

71 (3000) 269

441 70 204 211

203 677 9 93

920 808 324 5

10784 200

542 874 518 14

335 76 973 105

677 337 257 15

667 588 672 15

838 586 237 85

149 874 448 27

444 903 138 45

289 15476 (2)

205 611 212 71

334 304 422 95

554 423 735 85

602 (3000) 757

711 595 459 54

174 (1000) 777

239 564 727 13

20144 (300)

482 262 930 15

390 (1000) 298

506 28 287 20

23028 778 908

737 24640 (5)

890 687 306 34

748 213 901 43

308 890 122 43

147 637 936 63

230 408 620 23

324 954 90 (20)

104 (500)

30356 137

(500) 658 397 5

591 163 630 43

135 793 655 6

33913 374 34

34893 362 76

182 440 715 54

610 759 201

36058 488 59

37679 673 797

528 941 904 (3)

456 737 46 623

39675 789 233

635 391 249 63

44030 862

351 596 4120

211 551 293 23

806 656 473 74

953 43494 95

607 333 878 90

884 (500) 109 30

784 45958 35

142 702 4636 35

779 943 694 20

12 889 302 616

(1000) 356 283

178 904 656 211

343 990 (3000)

126 778 (500) 2

549728 423

453 51788 76

Billige Jahrmarkts-Angebote!

Hemdenflanelle gestreift Meter 50, 40, **33** Pfg.
 Weiss Hemdenkörper Mtr. 55, 45, **38** Pfg.
 Blusen-Velours schöne Muster Meter 58, 46, **35** Pfg.
 Bunte Bettzeuge prima Ware Meter 53, 48, **35** Pfg.
 Weiss Stangenleinen Mtr. 70, 65, **50** Pfg.

4000 St. Betttücher

weiss und bunt, mollige weiche Qualitäten, gross
 2,75, 2,25, 1,75, 1,25, **95** Pfg.

Blusen

aus Velour 2,25, 1,75, 1,25, **0,95**
 aus Wollstoffen 5,50, 4,75, 3,75, **2,50**
 aus Tall, elegant 5,75, 4,25, 3,00, **2,25**
 aus Seide, elegant 10,00, 8,50, 6,00, **4,75**

Kostüme

in riesiger Auswahl und allen modernen Stoffen, nur neue Fassons 45,00, 32,50, 25,00, 17,50, **12,50**

Damen-, Backfisch-, Mädchen-Mäntel
 Unterröcke, Kostümröcke, Golljacken.

Normalhemden für Knaben Stück 1,75, 1,50, **1,25**
 Normalhemden für Herren Stück 2,25, 1,75, **1,40**
 Normalbeinkleider Stück 2,25 1,9, 1,50, **1,25**
 Normalbeinkleider mit Futter St. 2,50, 2,00, **1,65**
 Normal-Unterjacken — Jagdwesten

Bunte Männer- u. Frauen-Hemden

Stück 1,90, 1,60, 1,25, **1,00**

— Knaben-Sweaters —

Stück 2,50, 1,90, **1,25**

Sofadecken — Tischgedecke

Weisse Damenhemden mit Bogen u. Stick 1,60, 2,00, 2,25, **1,25**

Schlafdecken, Kamelhaardecken

Steppdecken

Satin, Stück 5,50, 4,25

2 50

Kaufhaus

Schurig & Lachmund, Zwickau

Wollene Schals

und Kopftücher

1,50, 1,25, 0,95, **0,75**

Centralhalle

Mülsen St. Micheln.

Zum Kirchweihfest

Sonntag und Montag,

empfehle ich meine schönen, freundlichen Lokalitäten allen Einheimischen u. Fremden zur fleissigen Einkehr.

Für Küche u. Keller ist gesorgt wie bekannt.

Zu regem Besuch ladet ein **Paul Fischer.**

Noch nicht dagewesen. Noch nicht dagewesen.

NB. Zur Belustigung des Publikums ist eine Plattform-Reitschule aufgestellt.

Emil Plämigs Restaurant Mülsen St. Micheln.

Während der Kirchweihfesttage halte meine schönen und geräumigen Lokalitäten zur regen Einkehr allen Kirchweihbesuchern bestens empfohlen.

Große gelungene und musikalische Unterhaltung von bewährten Kräften.

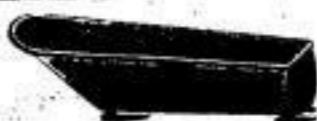
Reichhaltige Speisenkarte. ff. Getränke.

Um zahlreichen Besuch bittet **Emil Plämig.**

Bergers Restaurant Mülsen St. Micheln.

Allen lieben Kirchweihbesuchern halte mein altbekanntes Restaurant zur fleissigen Einkehr bestens empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist reich gesorgt. Freundlich ladet ein **P. v. Berger.**

Kred. und Berlog von Otto Koch in Mülsen bittet für die Redaktion verantwortlich **Wilhelm Besser,** für den Inseratenteil **Otto Koch;** beide in Zwickau.



Badewannen

173 cm lang, von 10 Mark an empfiehlt

Ernst Krohn,

Telef. 300. Hauptstr. Telef. 300.

Harlemer Blumenzwiebeln

als:

Hyacinthen

Tulpen

Crocussen

Schneeglöckchen

jetzt beste Pflanzzeit für Freiland und Töpfe, empfiehlt

S. Menges.

Lange Stiefel

Schaftstiefel

Stulpenstiefel

Gummischeuhe

sowie sämtliche Winterware empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Fr. Lämmel, Markt. 10.

Lagerposten

in Strumpfwaren, Tricotagen und Handschuhen werden gegen sofortige Kasse gekauft.

ff. Zuschriften erbeten unter Postlagerkarte 102 Chemnitz

Mittelhufe mit Zubehör vom 1. Jan. 1914 ab zu vermieten. **Emil Siebraht,** Müllh. 86 b. — Auch ist das ein eiserner Küchenherd zu verf.

Gasthof Mülsen St. Micheln.

Heute Sonntag und morgen Montag zur Kirweih, von nachmittag 4 Uhr an

feine starkbesetzte Ballmusik.

Reichhaltige Speisenkarte. ff. Getränke.

Dienstag, den 3ten Feiertag

Gr. Kirweih-Konzert.

Gespielt von der gesamten Dichtenstein Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Warnatz.

Freigewähltes Programm. Nach dem Konzert feiner Ball.

Eintritt 50 Pfg. im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn Felsch Seidel und im Konzertlokal.

Genüßliche Stunden versprechend, laden hierzu freundlich ein **Theod. Warnatz, Willy Lehmann.**

Karl Beuthner's Restaurant u. Speisewirtschaft, Mülsen St. Micheln.

Werden Einwohnern vom Mülsengrund und Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, daß wir das seitdem von Frau **verw. Schumacher** innegehobene Restaurant käuflich erworben haben und bitten um gütige Unterstützung unseres neuen Unternehmens.

Heute Sonntag u. Montag z. d. Kirweihfesttagen empfehlen wir unsere Lokalitäten zur regen Einkehr. Gute und reichhaltige Speisenkarte, ff. Getränke, Kuchen und Kaffee. — Um gütigen Zuspruch bitten Hochachtungsvoll **Karl Beuthner und Frau.**

Geschäfts-Übernahme.

Der verehel. Einwohnerschaft vom Mülsengrund und Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, daß wir seit einigen Tagen das altbekannte

Gasthaus Meisterhaus in Thurm

zur Bewirtschaftung übernommen haben. Wir werden stets bemüht sein, alle uns Besuchenden mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitten um gütige Unterstützung unseres Unternehmens.

Hochachtungsvoll **Paul Glahnig und Frau.**

Billig verkauft **MAG**

verwendet. In

Dresd

Tel. 2811.

Neueste und weisbar beste seit Jahren lang bewährte röh. mehrfache

Vermess

Ing. staatl. Licht

Zahnfü

Licht

am Markt

empfehle

praktische

in vorzüglicher

Zahnärztliche

Zahn

Bagelstein b. Hauptbahnhof

sonst der Bes.

Funktionen

verständnis

waltung, Er

sionen, Einri

Geschäftsber

träge und G

lungen. Inven

Geschäftsgrü

verhältnisse vo

Glaubigerarra

aussergerichtl

renzen, Vorbe

Korresponden

werden rasch,

Preisen dureh

angestellter un

Annenstr.

Man ab

(schön

Fam

Me

Mündel

Dierteil

zu Zufe

Rb

Por

Nur

Kein

folte es

Theatiner

teilung v

Täg

Braut

Landhau

hauptman

Personal.

Wohnung

R

Telefon 46

Versan

2811-2812

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch **Persil** das selbsttätige Waschmittel wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paket.

HENKEL & Co., DÖSSELDORF. Auch Fabrikanten der allerbekanntesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Billig wirtschaftet, wer **MAGGI'S** Wärme, Nuppen, Bouillon-Würfel verwendet. Immer frisch zu haben bei **Oskar Stiegler, Bleichgasse.**

Dresdner Chauffeur-Schule.

Tel. 2811. G. m. b. H. Borsbergstr. 39.

Beste und renommierteste Fachschule des Reichs. Reichweisbar beste und billigste Chauffeur-Ausbildung. Eintritt jederzeit. **Gerrenfahrer Einzelunterricht.** Vollständige Sammlung sämtlicher moderner **Automobilteile**, sachmännlicher Unterricht, modernste Schulwagen. **Prospekt u. nähere Auskunft kostenlos.**

Vermessungen gewissenhaft, schnell bei mäßiger Preisberechnung durch **A. Schäfer**, Ing. staatl. gepr., vereideter Feldmesser, Vermessungsbureau Lichtenstein, Post-Johannsgarten am Markt.

Zahnkünstler Hoyer

Lichtenstein, am Markt empfiehlt sich für **praktischen Zahnersatz** in vorzüglicher Ausführung. **Zahnziehen, -Plombieren u. Zahnreihen.**



Funktionen jeder Art als Treuhänder und Kaufmann. Sachverständiger, Gutachten; Vermögens- u. Grundstücksverwaltungen, Erbengültungen, Testamentvollstreckungen; Revisionen, Einrichten, Nachtragen, Ordnen von Büchern; Statistiken, Geschäftsberichte, Taxationen, Organisation, Propaganda; Verträge und Gesuche aller Art, Vereinsgeschäfte, Kassenprüfungen, Inventuren; Steuerdeklarationen und Reklamationen; Geschäftsgründungen und Umwandlungen, Prüfung der Geschäftsergebnisse vor einer Beteiligung, Liquidationen, Sanierungen, Gläubigerarrangements u. Konkursvertretungen, Zwangs- u. aussergerichtliche Vergleiche, Moratorien; Beilugung von Differenzen, Vorbereitung des Materials für Schriftsätze in Prozessen; Korrespondenzen und alle sonstigen kaufmännischen Arbeiten werden rasch, diskret, korrekt, gewissenhaft und zu mässigen Preisen durchgeführt von **Otto Grunert**, öffentlich angestellter und vereidigter Bücherrevisor, Meerane i. Sa., Annenstrasse 2, I. Telefon 512. — Prima Referenzen.

Auf, Ab, Rechts, Links also mit 4 facher Bewegungsart arbeitend **Hähners Rotations-Waschmaschine**



Verlangen Sie sofort ausführliche Beschreibung auch für Waschmaschinen mit Hebel- und Pendelantrieb von **Bernh. Hähner, Chemnitz No 333.** Tüchtige Vertreter gesucht.

Bauhule Glauchau i. S. Abteilung der König Friedrich August Gewerbeschule. Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau. Beginn des Winterunterrichts 1. Nov., des Sommerunterrichts 6. Okt. Besuchen der Königlichen Schulen. Bestimmungen kostenlos durch den Direktor.

Metalldrahtlampen

von 75-230 Volt, in allen Kerzenfächern, sowie **Schirme, Perlstrahlen** und anderer Zubehörteile empfiehlt billigst **G. Scheidner's Witwe,** Schloßgasse 8



Ingenieur Fr. König, staatlich geprüfter u. vereid. Geometer, Lichtenstein, b. Herrn Uhrmach. Petersen. Telefonruf 371, Glauchau, Telefonruf 288.

Pianos

in mod. Regbaum, DL. Eiche und Schwarz, Gehäuse, wunderb. i. Ton, Laufen Sie neu in den Preislisten von M. 390, 400, 475 und höher. Best. Fertigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Reelle Verlebung. — Langjährige Garantie!

Alex. Albert, Eisenstein-G., NB. 8 Sp. Barisodstr. am Bager.



Schönheit und Zartheit der Haut erlangt man nach dem Gebrauch von **Buttermilch-Seife** 25 Pfg. Erhältlich in fast allen Geschäften. Marke „Holländerin“. Fabrikant: Günther & Haussner Chemnitz.

Schutz für Darlehenfuchende! Wer Darlehn, Hypoth., B. teile etc. sucht, zähle i. B. d. i. verl. v. mit ge. Köch. Off. „Sprech. Sonnt.“ A. Gläfer, Adolphi-G.

Bettfedern

hat ganz billig abzugeben, um damit zu räumen **Elisabeth Feldmann,** Callenberg am Markt.

Wollstaub

für die Herbstbefüllung der Feder empfehlen in bester Qualität **Niehus & Bittner.**

Beinkranke

sowie Geschwüre, Flechten, Fisteln etc. behandelt **Kauptmann** Chemnitz, Dresdenstr. 13, I.

Sprechst. täglich ausser Montags und Donnerstags. Auf Wunsch nach Auswärts. Buch zur Selbsthilfe gratis.

Schöne I. Etage

loftet oben später zu vermieten **Zwifauerstraße 5b.**

Wirkliche Erfolge hat **Outliers Germania - Pomade** bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate erungen. Der ärgste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste Schurrbart. Viel Erfolg angeschlossen! Viele Dankeschreiben vorh. in eleg. Pl. & M. L.

In Lichtenstein nur bei **Carl Siegmund Drogerie Kreuz**

Badeschwämme echt Levantiner Keef u. Wool in großer Auswahl empfiehlt billigst **Albin Giesler.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst, Vierteljährlich 13 Nummern nur M 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag M 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Lotterie

der XIX. Sächsischen Pferdezucht-Ausstellung

Ziehung am 2. u. 3. Dez. 1913.

3600 Gewinne, als

15 Gebrauchspferde, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren u. andere nützl. Gebrauchsgegenstände.

Der Versand der Gewinne nach auswärtig erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrank.

Lospreis 1 Mark

Porto und Ziehungsliste 30 Pfg. — Zu beziehen auch gegen Nichtnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Strasse 6, I., oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften

Brust-Caramellen

bestes diätetisches Genussmittel bei Husten u. Heiserkeit, vorzüglich wohltuend wirkend. à Dose 30 Pfg. **H. Selbmann,** Lichtenstein, Markt; Callenberg, Ede Haupt- u. Gartensteinerstraße. Rülisen St. Jacob Hauptstraße 40.

Blitzschnell

sauber und schneeweiß wäscht ohne Farben anzugreifen **Trilo-Selbe.** Überall zu haben, wo nicht bei **A. Giesler.**

Geschäfts-bücher

in allen Formaten, **Riefordner Schnellhefter** sowie sämtliche **Kontor - Bedarfs - Artikel** empfiehlt zu Fabrikpreisen **Robert Pitz,** Lichtenstein.

Einige Scheiben schon von **Emil Tischendorfs Schrotbrot** begeben jedes Morgenstück.

Wohltuenden Ofenlad, tiefschwarz und glänzend, per Pl. 0,30, auch ausgewogen empfiehlt **Drogerie zum Kreuz, Carl Lietzmann.**

Uhren
Ketten, Ringe usw. reell u. gut b.

Bernhard Stemmler, Htet Callenberg, Hauptstr.

Sprechapparate
Pia'ton Nadela.

Brautausstattungen

u. eins. Möbel, kompl. Einrichtungen von Landhäusern u. Villen. Größtes Lager der Kreis-hauptmannschaft. Eigene Fabrikation. Bestgeschultes Personal. Man verlange Kostenschlag über komplette Wohnungseinrichtungen zu 400, 600, 800 b 1000 u. 5000 M.

Richard Gröschel, Telefon 480. ZWICKAU, Wilhelmstr. 23. Telefon 480

Versandt mit eigenem Geschirr vors Haus franko.

Neue Herbst-Kostüme

passend für jede Figur und in allen Preislagen, blau Twill und Cheviot, Diagonal, Pfirsich und Affenhaut, in Cutaway-Fassons.

Neue chice Mäntel und Ulster
aus Mirza, Court, Koppeln und sämtliche Mode-Neuheiten.

Schwarze
Frauen-Tuch-Taletots und Mäntel,
das ganze Jahr zu tragen, in allen Weiten.

Neue Backfisch-Mäntel
blau Tuch, Cheviot, sowie sämtliche übrigen Stoff-Neuheiten.

Samt- und
Cord-Mäntel, Samt- und Cord-Saccos
in Cutaway-Fassons.

Neue Mädchen-Mäntel
in allen Längen zu bekannt billigsten Preisen.



Max Schiff Nachflg.

Friedrich Kering.

Lichtenstein-C., am Markt.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Lichtenstein-Callnberger Bank

Filiale Sartori & Co., Werdau

sorgt unter billigsten Bedingungen und unter sorgfältiger Wahrung der Interessen der Kundschaft den An- und Verkauf von Wertpapieren, Diskontierung und Inkasso von Wechsels und Schecks, Eröffnungslauf der Rechnungen mit oder ohne Scheckverkehr, Gewährung von Bankrediten gegen Sicherheit, Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Neu eingetr. fr. Magdeburger Sauertraut 1 Pf. 8, 2 Pf. 15 Pf. empfiehlt Louis Arends.

Gasthof z. Hirsch, Bernsdorf

— Fernsprecher 261. —

Heute Sonntag

extra feine Ballmusik,

worn freundlichst einladet

Richard Weißgerber.

Gewandte Frau
zur Uebernahme des Bes. von
Greizer Weberei-Ressort
f. eig. Rechnung sofort gel. Haben
nicht notwendig. Angebote mit
Darleg. der Verh. zu über-
stehen: „Fobulrest 665“, Greiz
t. B. Postfach 44

Züchtige Erdarbeiter

für Wasserleitung werden gesucht.
Zu meiden am Helenebach in Bohndorf ab Montag.
Arthur Halbig, Chemnitz.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Beyer für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Beyer, für den Inseratenteil Otto Koch; beide in Lichtenstein.



Der Neubau H. & C. Tietz

die größte Einkaufsstätte Sachsens, wird eine Sehenswürdigkeit von Chemnitz und der weiteren Umgebung werden. Dem laufenden Publikum bietet er höchste Bequemlichkeit, jeden Komfort und großen Gewinn

Sechzig Spezial-Abteilungen

fast alle Anforderungen des täglichen Lebens für Damen, Herren und Kinder befriedigend, stehen unter Leitung erster Sachleute und jede ist in nicht zu übertreffender Weise ihrem individuellen Zwecke angepaßt. Dieses neuzeitliche Geschäftshaus vereinigt neben zuverlässigen Qualitäten und billigsten Preisen die Annehmlichkeit, den

ganzen Bedarf in einem Hause

ohne viel Zeitverlust zu decken. Alles was Erfahrung und Geschicklichkeit vollbringen kann, ist geschaffen worden. Die riesigen Warenvorräte sind verkaufsbereit. Jeder Geschmacksrichtung, allen Ansprüchen, von den einfachsten bis zu den höchsten ist Rechnung getragen. Auf zuvorkommende und sachliche Bedienung, auf Pünktlichkeit und Schnelligkeit in der Ablieferung der gekauften Waren werden wir größten Wert legen. ♦♦



Eröffnung in wenigen Tagen

LENNHOFF

ntierung
cherheit

HDS.

ter

sonntag.

am 6.

tenstein.



SHELLENBERGER

Neu eröffneter Lichthof.

Im Anschluß an meinen Erweiterungsbau und künstlerische Umgestaltung des Lichthofes bringe ich meinem verehrlichen Kundenkreis die gefällige Mitteilung, daß ich auf allgemeinen Wunsch eine durchgreifende Neuverlegung der verschiedenen Läger vorgenommen habe.

Im Erdgeschoß

behalten sich jetzt:

Das Spitzen-Einsatz- und Seidenbandlager, Posamenten, Herren- und Damenschneiderei-Bedarfsartikel, Steppdecken, Daunendecken, Plaids, seidene Schürzen, Tafelwäbche, Leibwäbche, Bettwäbche, Bettfedern, Herrenwäbche, Krawatten, Handschuhe, Schirme, Taschentücher, Trikotagen, Sport-Bekleidung, Wollwaren, Flanelle, Barchente, Wachstuche, Korsets, Haus- und Wirtschaftsschürzen, Zierhürzen, Handarbeiten, Damen-Lederhandtrikchen, Pompadours, Gürtel, Gürtelbänder, Gürtelschließen, Rüschen, Schleier, Jabots, Blusen garnituren, Damen- und Kinderkragen, Hutnadeln, seidene Tücher und Cachenez, Damen-Trotteurhüte.

Im 1. Stock

behalten sich jetzt:

Das Blumenlager, Pelzwarenlager, Damen-Mäntel, -Paletots, -Jackets, Seidenstoffe, Ballstoffe, Spitzen- und Ballshals, Kinderhüte und -Mützen, Kinder-Konfektion, Damenkleiderstoffe, Jupons.

Im 2. Stock

sind die Räumlichkeiten für die Konfektions-Abteilung bedeutend vergrößert und verschönert worden.

Fertige Kleider für Ball, Gesellschaft, Promenade, Modellkleider und Kostüme, Sport- und Reisekostüme, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinee's, - Gardinen, Stores, Vitragen, Künstlergarnituren, Portiären, Tischdecken, Gedecke, Chaiselonguedecken, Kamelhaar- und Reisefedern, Schlafdecken, Flaggen, Möbel- und Dekorationsstoffe.

Im 3. Stock

behalten sich jetzt:

Die Ausstellung deutscher und orientalischer Teppiche, Linoleum, Läuferstoffe, Vorlagen, Felle, Autodecken, Reformbetten, Reformauflagen und Matratzen.

Gleichzeitig mache ich höflichst darauf aufmerksam, daß mein Personal strenge Anweisung hat, in jeder Beziehung gefällig und zuvorkommend in der Bedienung zu sein, sowie allen berechtigten Wünschen bereitwilligst nachzukommen. Eventuelle Beschwerden können jederzeit bei der Geschäftsleitung gemeldet werden.

BRUNO

SHELLENBERGER

Gegründet 1868
Eigenes Geschäftshaus

CHEMNITZ, am Johannisplatz,
Neue Fernsprecher-Anschlüsse 6509, 724, 1073.

Größtes Spezialgeschäft
der Manufakturwarenbranche

D

Zage

Am

Nr. 2

States
Wingins
Hofers
Panz

In Dresd
Königs Friedri
Konialkriegerden

Der jung
gestern nach ei
mann-Stuttgar
fung an, in d
Reform des dip
Waffenfrage w
nover durch de
besteigung in

In Wänd
Königsfrage j

Im Reufar
geschroden, bei
gesellschaft ge

Die Berin
nis werden fo

Der auf
feindliche Da
in Brand. 52

umgekommen

Ein Teleg
eine Klage geg
Bizarre Prinz
Verfasserin de

In der Z
Isow sind bei
jdamer verlegt

Die Stadt
einer verheere
andauert.

Die Th

Berlin.
Braunschweig
Lof.-Anz." ein
Information.

Von eine
die hannover
ten der pro
fahren wir,
nicht auf di
die von Pre
nicht geford
werden wir
kommt es a
rantie zu v
die sein Ba
den werde.

Godzeit ge
Weite erklä

Ob der Pr
ohne prakti
gemacht wo
verfassung

staut auf
schlummern
des und d
durch nicht

der Prinz
fassung sei
Hannovers

wähnt. W
diese gleich

Recht auf
senpartei ho

auf ihren
geben, ni

heben und
den Besitz

den Besitz

den Besitz

den Besitz

den Besitz

den Besitz

den Besitz

den Besitz